

Erstpreis 10 Pf.
 monatlich 30 Pf.
 vierteljährlich 1.00 Mk.
 halbjährlich 1.80 Mk.
 jährlich 3.50 Mk.
 Durch die Post bezogen
 1.00 Mk. incl. Postgeb.

Die Neue Welt
 (Anzeigungsvertrag),
 durch die Post nicht bezug-
 bar, kostet monatlich 10 Pf.,
 vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.
 Telegramm-Adresse:
 Volksblatt Halle/Saale

Volksblatt

Einzelnummern
 10 Pf.
 20 Pf.
 30 Pf.
 40 Pf.
 50 Pf.
 60 Pf.
 70 Pf.
 80 Pf.
 90 Pf.
 1.00 Mk.

Einzelnummern
 10 Pf.
 20 Pf.
 30 Pf.
 40 Pf.
 50 Pf.
 60 Pf.
 70 Pf.
 80 Pf.
 90 Pf.
 1.00 Mk.

Einzelnummern
 10 Pf.
 20 Pf.
 30 Pf.
 40 Pf.
 50 Pf.
 60 Pf.
 70 Pf.
 80 Pf.
 90 Pf.
 1.00 Mk.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Merseburg, Delitzsch-Bitterfeld,
 Haunburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
 und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Au die Sozialdemokratie in Preußen!

Parteiengenossen! Am 3. Juni dieses Jahres finden die Urwahlen und am 16. Juni die Abgeordnetenwahlen für das preussische Dreiklassenparlament statt. Entsprechend den Beschlüssen des Mainzer Parteitags hat sich die Partei mit allen Kräften an den Landtagswahlen zu beteiligen.

Trotzdem die öffentliche Stimmung abgelebt und politisch abhängigen die offene Bekämpfung ihrer Forderung bei der Wahl erschwert, müssen alle Parteiengenossen ihre ganze Kraft für den Wahlkampf einbringen, um ein möglichst glänzendes Resultat zunächst bei den Wahlmännerwahlen zu erzielen.

Die Partei hat in erster Linie durch möglichst harte Wahlbeteiligung Protest zu erheben gegen ein Wahlsystem, das eine Schande für einen Staat ist, der ein Kulturstaat sein will. Jede Stimme mehr, die für uns abgegeben wird, steigert die Wucht des Protests!

Aber nicht allein Protest gilt es zu erheben. So ungünstig auch die Kampfbedingungen für uns sind, so muß es und doch bei äußerster Einigung aller Kräfte gelingen, endlich dem preussischen Proletariat die Tore des Landtags zu öffnen! Zugleich soll dieser Kampf aller Welt die schmachvolle Ungerechtigkeit zeigen, die 85 Prozent der Wähler in die dritte Klasse schleudert und sie zugunsten der 15 Prozent Wähler der beiden ersten Klassen entreißt.

Ein blutigerer Kampf auf die Gleichheit der Wahlstimme ist nicht möglich. Dem Volke muß die Wertlosigkeit dieses Wahlrechts zum Bewußtsein gebracht werden, nur seine Erbitterung und Empörung gegen das bestehende Wahlsystem zu entwickeln. Es muß ein System hassen lernen, das mehr als vier Fünftel der Wähler zu politischen Seloten degradiert.

Die 85 Prozent der Wähler in der dritten Klasse für das Dreiklassenparlament sind im Jahre 1908 genau so recht und machtlos, wie es das arbeitende Volk vor dem März 1848 war. Das ist der Fortschritt, den an politischen Rechten das Volk in Preußen seit sechzig Jahren gemacht hat!

Was die Männer der Lat in der Revolution von 1848 errangen, hat eine feige Bourgeoisie der Reaktion preisgegeben. Das damals Verlorene muß zurückerobert, die Rechte des Volkes müssen entsprechend der Kulturentwicklung erweitert werden!

Es handelt sich für die große Masse des Volkes und insbesondere für die preussische Arbeiterklasse um die Eroberung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts für alle über 20 Jahre alten Staatsbürger ohne Unterschied des Geschlechts auf Grund der Verhältniswahl.

Gründliche Wahlreform im Sinne dieser Grundzüge ist die Forderung, der in erster Linie der jetzige Wahlkampf zu gelten hat.

Die Arbeiterklasse ist an der Eroberung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts um so stärker interessiert, da die Aufgaben, mit denen der Landtag sich zu beschäftigen hat, ihre wichtigsten Lebensinteressen betreffen.

Berlin, den 9. April 1908.

Das Zentralwahlkomitee.

Parteioberrat: **Bebel, Eberhardt, Ebert, Gerlich, Möllenbaur, Müller, Pfannkuch, Singer, Wengels.**
 Geschäftsführender Ausschuss der Landeskommission: **Boeste, Ernst, Riepmann.**

Von Treu und Glauben.

Man schreibt uns:
 Der Schmeizergeschrei, den der ehemals nationalsozialer Pastor Raumann in der letzten Nummer seiner Hilfe ausgestoßen, ist in seiner aktuellpolitischen Bedeutung bereits von der sozialdemokratischen Presse gewürdigt worden. In der Tat ist ja Herr Raumann niemals, aus früher nicht, das Ideal eines prinzipienfesten Politikers gewesen. Von jeher hat er dem Grundfach gehuldigt, den er in seinem neuesten Artikel in die Worte Heibel:

„In allen großen Gesetzen gibt es Prinzipienwidrigkeiten. Das liegt in der Natur eines Parlaments, bei dem sich jede Mehrheit aus verschiedenen Elementen zusammensetzen muß. Wer das nicht will, verzichtet überhaupt darauf, Gesetzgebungsarbeit leisten zu können.“

Das heißt, kurz gesagt: dem Grundfach der Grundlosigkeit. Wiederholt man es genau, so war sein ganzer nationalsozialer Wortschatz nichts anderes als ein Versuch, unbestimmt um jede politische Grundzüge „praktische Politik“ zu treiben. Dennoch hat noch kein Mensch je geglaubt, daß der Herr Raumann einmal so tief sinken könne. Die Unterwürdigung einer Sprache zu unterliegen und gar noch zu verteidigen! Wieder eines der vielen traurigen Beispiele, worin schließlich sogar der ehrlichste Politiker geraten muß, wenn er, anstatt für seine Prinzipien zu kämpfen, unter allen Umständen „Gesetzgebungsarbeit leisten“ will.

Das also war die aktuellpolitische Bedeutung des Artikels, daß er der stammenden Welt den Unfall Raumanns ankündigt und damit den notwendigen Vorbericht jeder grundlosen Politik wieder einmal bietet. Daneben aber hat der Artikel noch eine andere Bedeutung, nicht ganz so aktueller Natur, aber darum nicht minder wichtig und inhaltsreicher. Es dreht sich da nämlich außerdem noch um eine Frage der politischen Ethik.

Herr Raumann erzählt bekanntlich, daß es unmöglich sei, zwischen Sozialdemokratie und bürgerlichem Liberalismus eine neue Partei einzuschleiben. Der Charakter einer solchen Partei würde sein, „auf der schmalen Grenzlinie zwischen Sozialdemokratie und Liberalismus zu wandern.“ Er, Raumann, kenne diese „Grenzübergang“, und auf Grund seiner langjährigen Erfahrung rufe er denen, die jetzt den Versuch wiederholen wollen in aller Freundschaft zu:

Man kann Sozialdemokrat werden, aber man muß zur Gänze des Liberalismus hassen; etwas dazwischen gibt es heute noch weniger als vor zehn Jahren. Es gibt Einzelnen, die zwischen Sozialdemokratie und Liberalismus in der Mitte stehen (und auch ich habe zu ihnen gehört), aber eine Partei läßt sich aus diesen Einzelnen nicht machen.

Wir verstehen, wir haben diese Stellen des Herrn Raumann mit i. P. s. u. g. gelesen. Sie sind viel wichtiger und viel schmerzhafter als die Beschönigung des Sprachverwechsels. Denn so schlimm auch die Unterwürdigung des Rechts auf die Muttersprache ist, man könnte doch noch allenfalls die Ausrede gelten

lassen, es sei das ein einzelner Schritt, ein Verbrechen zwar, aber doch ein Verbrechen, zu dem ein sonst ehrlich liberaler Mann durch die Umstände gezwungen worden, so daß die Hoffnung auf seine spätere Besserung nicht ausgeschlossen sei. Dagegen bis jetzt, die wir jetzt anführen, enthalten das Gedächtnis einer unheilbaren politischen Korruption!

Es gibt in der Tat keinen milderen Ausdruck dafür. Was bedeuten denn diese Stellen, wenn man sie sorgsam Wort für Wort überlegt? — Sie bedeuten: Herr Raumann ist einer liberalen Partei beigetreten, obgleich er deren grundlegenden Anschauungen gar nicht teilt. Er ist ihr beigetreten aus Zweckmäßigkeitsgründen, nur um eine Gefolgschaft zu haben, nur weil die Leute, die seine Ansichten teilen, nicht zahlreich genug sind, um aus ihnen eine Partei zu gründen! Und eine Partei muß Herr Raumann doch hinter sich haben, also geht er in eine andere Partei und wird dort „Mitglied“. Er ist dieser Partei nicht beigetreten, um deren Anschauungen zu unterstützen, sondern um einen Resonanzboden für seine eigenen, abweichenden Anschauungen zu haben.

Wir wiederholen, das ist eine tiefgehende politische Korruption, die gerade bei einem Raumann doppelt schmerzhaft wirkt. Denn bei aller sachlichen Gegnerlichkeit haben wir Herr Raumann gerade wegen seiner Ehrlichkeit persönlich tief hoch geschätzt. Wir haben — um es nur gerade herauszusagen — es für ein Zeichen von Ehrlichkeit gehalten, daß Herr Raumann 1903 bei der Auflösung der Nationalsozialen nicht zur Sozialdemokratie gekommen ist, da er deren Anschauungen nicht teilt. Und nun schreibt Herr Raumann ganz gefühlig: „man kann

tern sie haben allenfalls mit Nationalliberalen, Freiservantiven und — im Osten — mit Deutschkonservativen Kompromisse abgeschlossen, um ihren bisherigen Besitzstand zu wahren. Dabei sperren sie sich nicht nur gegen die Sozialdemokratie sondern auch gegen die ihnen benachbarte freisinnige Vereinigung. Der bezeichnendste Vorfall dieser Art hat sich vor den Toren Berlins im Riesenwahlkreis L 10 w. W e e s L o wgetragen. Hier beanspruchte die freisinnige Vereinigung, die bei der Kandidatenaufstellung in Berlin vollständig übergegangen worden war, die Zuerkennung beider Kampfschlachten dem Nationalliberalen. Der berühmte freisinnige Einigungsausschuss aber fällte das salomonische Urteil, daß im kritischen Augenblick ein Vereinigungsmann und ein — Nationalliberaler Kandidieren sollte. Um diesen Schiedsspruch aber fümmeren sich weder die Volkspartei noch die Nationalliberalen, sondern sie schlossen ein Kompromiß miteinander ab und werden die freisinnige Vereinigung, falls sie sich dennoch entschließen sollte, mit eigenen Kandidaten vorzugehen, gemeinsam auf Tod und Leben bekämpfen. Die im allgemeinen unbegründete schroffe Abneigung der Blodmänner gegen die freisinnige Vereinigung erklärt sich aus dem Umstand, daß in der Berliner Gruppe der linksliberalen Partei die Richtung Barth's dominiert und von dieser die Herren Oberst Gähde und Dr. Brechtel als Kandidaten vorgeschlagen worden waren. Diese beiden Herren sind politische entschiedene Anhänger des gleichen Wahlrechts also für die Volkspartei nicht einmal Kompromißfähig.

Nachlich liegen die Dinge im ganzen Lande, auch bei uns in Halle. Ueberall lautet die Modparole: Mit Nationalliberalen und, wenn's nicht anders geht, mit den Konservativen, auf alle Fälle gegen alle ethischen Anhänger des gleichen Wahlrechts!

Das Verbrechen der Jugend. Zur selben Stunde, da Genosse Seine im Reichstag den protestierenden und Oho rufen den freisinnigen zurief: "Sie unterbinden die körperliche und geistige Ausbildung der Arbeiterjugend", fällte das Oberlandesgericht in München ein Urteil, durch welches die Vereine der arbeitenden Jugend für politische Vereine erklärt wurden. Nach § 10a des neuen Vereinsgesetzes ist Personen unter 18 Jahren die Mitgliedschaft an politischen Vereinen verboten, nach § 11

des Gesetzes können die Vorstandsmitglieder eines politischen Vereins, der Personen unter 18 Jahren aufnimmt, mit Geldstrafe bis 100 M. oder, im Unvermögensfalle, mit Haft bestraft werden. Eine Jugendorganisation wird daher in demselben Augenblick verurteilt sein, in dem sie gerichtlich für einen politischen Verein erklärt wird.

Das Urteil des Königl. Oberlandesgerichts zeigt, wohin in der Hera des neuen "liberalen" Vereinsgesetzes der Weg geht.

Die Hausgratier machen für die Landtagswahl mobil. Der Verband der Haus- und Grundbesitzervereine des rheinisch-westfälischen Industriebezirks nahm auf seinem in Halle abgehaltenen Verbandstage zu den preussischen Landtagswahlen einen Beschluß an, daß die Vorstände der dem Verbands angehörigen Vereine an ihren Orten sich mit den Vorständen der politischen Parteien ins Einvernehmen setzen und ihnen mehrere Fragen behufs Beantwortung durch den von ihnen aufzustellenden Kandidaten vorlegen sollen. Die Kandidaten sollen sich gegen die Bodenreform sowie gegen die Einführung einer staatlichen Wertzuwachssteuer und für eine Aenderung des Kommunalabgabengesetzes erklären.

Auf die Kandidaten, die sich auf die gemeinschaftlichen Forderungen der Hausgratier verpflichten, darf man gespannt sein. Die Arbeiter im Industriebezirk werden ihnen die Luitung nicht schuldig bleiben.

Geistesfreiheit in der "freien" Hanfsaat Hamburg. Die Hamburger Polizei hat eine Versammlung der Freidenker-Gesellschaft, in der über das Thema "Klassenkampf und Kirche" referiert werden sollte, verboten.

Die Kosten des "Ordnungssegen". Wegen Erhöhung des im Etat der Generalordenskommission ausgeworfenen Fonds für Anschaffung und Unterhaltung der Ordensinsignien schweben seit einiger Zeit Verhandlungen mit der Finanzverwaltung. Sie sind dadurch hervorgerufen, daß der Staatskanzler für den Fonds in Wirklichkeit wesentlich überzittert wird. So hat, wie in der Rechnungscommission des Abgeordnetenhauses festgestellt wurde, im Finanzjahre 1906 bei einem Etatsanfrage von 200 000 Mark eine Einsparung von 166 596,73 Mark

stattgefunden. In den Etats von 1907 und 1908 ist die ausgeworfene Summe auf der nicht Höhe belassen, es ist aber zu sicher anzunehmen, daß sie nicht zugerechnet hat beziehungsweise zureichend ist. Bei der nächst kommenden Wahl der Ordensverleihungen ist in der erwähnten Kommission angeregt worden, ob nicht eine erhebliche Erhöhung des Fonds angebracht sei. Die Mittel hierfür werden natürlich aus den Steuererträgen des arbeitenden Volkes entnommen.

Der Berliner Geist auf Rom. Wilhelm II. weilt kurzzeit im Mittelmeer und wird dieser Tage auf der Insel Korfu, wo er das Schloß der verstorbenen Kaiserin von Österreich erworben hat, eintreffen. Die Einwohner von Korfu erwarten ihren Schloßherren, Wilhelm den Autoritäten, wie sie ihn bezeichnend genannt haben, schon lange. Vor dessen Anbruch hat aber der Berliner Geist im schönen Achilleion-Schloße seinen Einzug gehalten. Die Wiener Neue Freie Presse bringt etliche seiner Taten:

Der Park wird abends durch große Vogenlampen erleuchtet, welche von 20 zu 20 Schritt aufgestellt sind. Auch das Monument des sterbenden Achilles vom Berliner Bildhauer Bertel wird durch zwei Vogenlampen beleuchtet. Dagegen ist das wunderbare Fein-Deutmalchen — schriftliche Erleuchtung geliebten: Kiefer dieser gedächtnisreichen Beleuchtungsart gibt es noch eine zweite, welche für Gartenfeste bestimmt ist und einen fast märchenhaften Charakter trägt. Es sind nämlich die vorhandenen 25 000 Rosensträucher je mit einer Glühlampe versehen, welche durch eine Zentralschaltung auf einmal erhellbar werden können. Auf dem Arbeitsfeld des Kaisers stehen zwei elektrische Lampen. Da es der Kaiser liebt, abends im Welt bin und wieder noch eine Zeitung zu lesen, so ist auf seinem Nachmittags ebenfalls noch eine Lampe mit silbernen Vellektor angebracht. Die Zeichnungen zu dieser geschmackvollen Anlage sind zum Teil vom Kaiser selbst entworfen. Durch Einbau der elektrischen Leitung und durch Durchbrechen bestehender Mauern wurde ein Teil der Wandgemälde beschädigt.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Däumig in Halle.
Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Kaufhaus H. Elkan Leipzig Leipzigerstrasse 87.

Sonnabend: Grosser Schuhtag bei Elkan.

Vorteilhafte Angebote in Schuhwaren Herren-Garderobe Herren- und Knaben-Hüte und Mützen.

Sonnabend geben wir auf Schuhwaren doppelte Rabattmarken oder 10 Prozent in bar.

Da zum Herbst doch wohl fast in jeder Familie Bedarf in Schuhwaren vorliegt, ist es sehr ratsam, sich von unserer Leistungsfähigkeit zu überzeugen und von der Rabattvergünstigung von 10 Prozent Gebrauch zu machen. Die Preise sind die denbar billigsten.

Zum Verkauf kommen gute haltbare Qualitäten, deshalb von vielen Hunderten Käufern bevorzugt.

Herren-Stiefel	Damen-Stiefel	Kinder-Stiefel
Schnallen-, Schnür- und Zug-, in Vercalf, Chevreau, Kibleder und Wädleder, je nach Façon und Lederart 12.50 10.90 9.80 7.80 7.10 4.90 M.	In schwarz und farbig, Schnür-, Knopf- und Zugstiefel, Chevreau, Vercalf und Wädleder, je nach Façon und Lederart 11.50 10.50 9.40 8.75 7.80 5.90 3.90	In schwarz und farbig, Vercalf, Biegen- und Wädleder, je nach Qualität 4.20 3.55 2.95 2.50
Herren-Schuhe	Damen-Schuhe	Kinder-Schuhe
Sandalen schwarz und braun guttes Leder 5.10 4.60 M. Braune Schnürschuhe Paar 4.50 M. Schnür-, Schnallen- u. Zugschuhe 6.50 5.75 M.	Damen-Spangenschuhe schwarz und farbig Paar 3.40 2.90 M. Braune Schnürschuhe elegant Façon 7.50 6.75 M. Damen-Ladspangenschuhe 6.25 5.65 4.05 M.	Kinder-Sandalen schwarz und braun 3.75 3.40 2.80 M. Kinder-Dyrenschuhe 2.40 2.20 1.80 M. Kinder-Segelstichschuhe 1.90 1.70 1.45 M.

Wir führen Herrenstiefel bis Grösse 50. Stiefel für hohen Spann, grösste Auswahl. Herren- und Knaben-Garderobe äusserst vorteilhaft.

Wünschen Sie einen Anzug oder Joppe für Erwachsene oder Kinder aus guten Stoffen zu erhalten, so beschaffen Sie unsere Konfektion. Sie werden überrascht sein, so große Auswahl zu finden.

Herren-Anzüge.	Paletots.	Jünglings-Anzüge.
Schöne moderne Muster, braun, blau, grün und schwarz, glatt und gemustert. — Sitz tadellos. Anzug 3200 2850 2450 2100 1700 1450	Zum Uebergehen für jede Figur, vortreffliches Stoff. Streng moderne Musterwahl. Anzug 2400 2100 1775 1600 1250 875	Leid's eigene Anfertigung aus unseren Maßstoffen. Ganz richtige Auswahl. Anzug 2250 1900 1750 1450 975
Knaben-Anzüge.	Stoff-Hosen.	Arbeits-Hosen.
alle Façons vorrätig, in blau und gemischt. Wolle, Manches u. Zwirn Anzug 1400—250 M.	Selle u. dunkle Muster aus schwarz, weiß, Beiten, alle Größen vorrätig Stoff 1250—250 M.	Zwirn und Manches. engl. Leder, Drell, Filat, Leinen und Cord Stoffe 750—100 M.

Herren-Hüte u. Mützen, Spezial-Abteilung.

In unserer auf das reichhaltigste sortierte Hüte- u. Mützen-Abteilung sind sämtliche Neuheiten in Filz- u. Strohhüten eingetroffen. Die Preise sind sehr billig, da wir Gelegenheit hatten, große Posten billig zu kaufen.

Neu eingetroffen grosse Posten Damen-Konfektion, welche wir wiederum zu den bekannten billigen Preisen weiterverlaufen und zwar Staudmäntel in hellen und dunklen Stoffen 15 M. bis 3.75 M. Elegante hochmoderne Damen-Paletots, reizende Biecen, 18 M. bis 6.50 M. Damen-Jackets, schwarz und farbig, 15 M. bis 6 M. Damen-Kostüme jetzt 20 M. bis 6.75 M. Große Posten Kinder-Jackets u. Capes sowie Mädchenkleider, Knabenkleider, Knabenhüte.

Damenblusen überraschende Auswahl. Ca. 3000 Damen- u. Mädchenhüte in garniert und ungarziert, alle modernen Façons zu billigen Preisen.

Besichtigen Sie unsere mit Neuheiten decorierten Schaufenster.

Erfrischungsraum I. Etage.
Ausgabestelle aller Konsum-Marken oder Marken der Rabatt-Ver. Vereinigung.
Im Kauf aller bei uns gekauften Artikel; auch abgeschlossene Waren werden bereitw. retour genommen.

M. Bär

Bis Ostern

Grosse Sonder-Verkäufe

Spezial-Abteilungen

Seifen - Wasch-, Putz- u. Toiletteartikel - Parfümerien

Bekannto Marken-Artikel.

Lillemilchseife Steden. vierd. St. 45 Pf.

Myrrollinseife Stüd 45 Pf.

Rayseife Stüd 45 Pf.

Visto-Eiselseife Stüd 28 Pf.

Bär's Katzenselseife Stüd 14 Pf.

Odol Flaße 1.45 82 Pf.

Tiit West. Mundwasser. Flaße 55 Pf.

Sarg's Calodont Tube 60 Pf.

„Es ist erreicht“ Tube 1⁶⁵

Glättolln Karton 50 Pf.

Prima Putzmittel!

Geolin Flaße 45 25 Pf.

Meyers Putzcreme Flaße 40 22 16 8 Pf.

Oranienburger Kernseife großer Biegel 28 Pf. **Haushaltseife** 3 Stüd 25 Pf. **Elfenbeinseife** 3 Stüd 20 Pf.

Toilette-Seifen!	Toilette-Artikel!	Bedarfs-Artikel!	Putz-Artikel!
<p>Wandelseife in Staniel Stüd 7 6 Pf.</p> <p>Blumenseife 3 Stüd 10 Pf.</p> <p>Lanolinseife Stüd 18 Pf.</p> <p>Veichenseife Stüd 20 Pf.</p> <p>Wildseife Stüd 20 15 Pf.</p> <p>Wald-Heide-duftseife St. 25 Pf.</p>	<p>Zahnpulver Karton 10 Pf.</p> <p>Zahnbasta Dose 28 Pf.</p> <p>Zahnbürsten la. Stüd 42 22 10 Pf.</p> <p>Zahnbürstenständer 75 10 Pf.</p> <p>Zahnbürstenhalter Gefüll. Loib 85 Pf.</p> <p>Shampolngpulver Beutel 8 Pf.</p>	<p>Waschblian 5 Beutel 10 Pf.</p> <p>Wlechtsoda Palet 7 Pf.</p> <p>Seifenpulver 3 Palets 10 Pf.</p> <p>Putzsteine Stüd 7 Pf.</p> <p>Schweden 3 Palets 20 Pf.</p> <p>Wische, lber 3 Dosen 10 Pf.</p>	<p>Wentalin la. Schuberöme Dose 7 Pf.</p> <p>Wagner hochf. Schüb. Dose 15 10 Pf.</p> <p>Stroco bestes Schüb. crém. Df. 28 15 10 Pf.</p> <p>Paniercreme best. Schüb. crém. 1.30 20 15 Pf.</p> <p>Ofenschwätze Dose 22 8 Pf.</p> <p>Emaille-Putz Palet 15 7 Pf.</p>

Fensterleder la. Stüd 95 75 45 25 Pf. **Borax la.** Pfund 35 Pf. **Fensterschwämme** 25 18 Pf.

Toilette-Seifen!	Haarschmuck!	Bedarfs-Artikel!	Putz-Artikel!
<p>Glycerinseife Stüd 20 15 7 Pf.</p> <p>Noschusseife Stüd 7 Pf.</p> <p>lalett. Blumenseife 10 8 Pf.</p> <p>Lillemilchseife Stüd 30 9 Pf.</p> <p>Hyazinthenseife Stüd 15 Pf.</p> <p>Fliederseife Stüd 22 Pf.</p>	<p>Frisierkämmen 45 38 22 8 Pf.</p> <p>Frisierkämmen Stahl 45 22 8 Pf.</p> <p>Staubkämme 45 22 8 Pf.</p> <p>Haarspangen von 18 548 3 Pf.</p> <p>Haarpfeile von 75 518 3 Pf.</p> <p>Ramngarnituren v. 7 371 518 50 Pf.</p>	<p>Toilettepapier Rolle 25 15 14 9 Pf.</p> <p>Butterbrotpapier Karton 22 12 Pf.</p> <p>Wächenspitze Rolle 20 15 9 Pf.</p> <p>Heftzwecken Karton 18 6 Pf.</p> <p>Gilbstoff Karton 22 Pf.</p> <p>Feueranzünder Palet 6 4 Pf.</p>	<p>Schneertücher 23 15 9 Pf.</p> <p>Fussbodenöl Flaße 60 Pf.</p> <p>Putzschmigel Dose 25 15 Pf.</p> <p>Porzellankitt Flaße 18 Pf.</p> <p>Haushaltkorke Karton 20 Pf.</p> <p>Wf. gedrehte Kerzen 6 St. 50 Pf.</p>

Borax in Kartons 48 16 9 Pf. **Schnittelseife la.** Pfund 35 Pf. **Salon-Kerzen** Palet 56 38 Pf. **Pollertücher** 25 18 10 Pf.

Apfelsinen 10 Stüd 20 Pf.

Zitronen 10 Stüd 20 Pf.

M. BÄR

Grosse Ulrichstr. 54.

Jg. Schnittbohnen 25 Pf. 2 Pfd.-Dose

Junge Erbsen 32 Pf. 2 Pfd.-Dose

Das Beste ist das Billigste!

Adler-, Naumann-, Brennabor-Räder

sind die besten.

Saale-Räder zu Mk. 75.⁰⁰, 85.⁰⁰, 105.⁰⁰.

Grosses Lager in Ersatz- und Zubehörlteilen.

Reifen-Decken 4.⁰⁰, 5.⁵⁰, 7.⁵⁰, 9.⁰⁰, **Schläuche** 3.⁰⁰, 3.⁷⁵, 4.⁵⁰, 5.⁰⁰

H. Schöning, Mechaniker, Gr. Steinstr. 69.

Reparatur-Workstatt mit Kratbetrieb.

Kinderwagen - Sportwagen

moderne, erstklassige Fabrikate, kaufen Sie vorteilhaft in meinen **Spezialgeschäften.**

Theodor Lühr

Enorme Auswahl. Sehr mässige Preise. Leipzigstrasse 94 u. Poststrasse 6.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Zeit. Zeit.

Schützenhaus.

Jeden Sonnabend und Sonntag **Kegeln auf zwei Bahnen.**

Restaurant Stadt Bremen

Martinstr. 16.

Sonnabend, den 11. April **Grosses Bockhlerfest** wozu freundlich einladet **Faul Becker.**

Grosse Auswahl!!

in **Konfirmationskarten, Konfirmationsbildern und Geschenkartikeln** empfiehlt **Liabeth Keil,** Wörmittlerstrasse 12 (Gde. Wollfröhen).

Fahrad

setz. mit Garantie, billig an verkaufen **Schmickert, 37, 11.**

Rossfleisch.

Empfiehlt auch diese Woche wieder etwas Erstklassiges zum Schmoren u. Braten sowie meine anerkannt nur hochl. Buchwaren. — Jeden Abend die bekannten **H. Wazemen.**

M. Behnert, Weissenfels, Holzschlößerei und Buchbinderei mit elektrischem Betrieb. Fernsprecher 114. — Verkaufsstellen: **Busch-Gänge, Vogel-Strassberg, Rosenkranz-Leuchten.**

Weissenfels!!

Genie.

Frische Wurst, à Pfund 60 Pf., empfiehlt **Helm, Schlachthofstrasse 4.**

Morgen Sonnabend Schicklich, Kapf Hell, — Burgstrasse 51a. —

Wittmoed nachm. 3 Uhr empfiehl nach Mittag oder höchstens 10 Minuten vor der Zeit.

Frieda

im Alter von 6 Monaten.

Am liebsten Beifell bitten **Zeit, den 9. April 1908.**

Hermann Koller u. Frau.

Sozialdemokrat. Verein Kretzschau.

Sonntag den 12. April, nachmittags 4 Uhr bei **Kade**

Versammlung.

Referent: Bezirksreferent **Reichers-Galle.**

Zugabe: **Beilage** wird in der Versammlung bekannt gegeben. Genossen, besucht alle die Versammlung, damit wir ein volles Haus haben.

Der Vorstand.

Sehr beachtenswerter, aussergewöhnlich billiger Gelegenheitskauf.

Ich habe einen grossen Posten nur besserer **Herren-, Burschen- und Knaben-Anzüge,** darunter auch **20 Stück Konfirmations-Anzüge,** in nur guten Stoffen und vorzüglich gearbeitet, sowie einzelne **Jackotten, Hosen und Westen** in allen Grössen durch besondere Gelegenheit billig gekauft und verkaufe dieselben zu nie wieder vorkommenden billigen Preisen. Sämtliche Sachen sind nur aus guten Stoffen und gut gearbeitet.

Wer sich einen wirklich billigen, modernen und guten Anzug kaufen will, der gehe zu **J. Rogozinsky,** Markt 4, Roter Turm, dem Siegedenkmal gegenüber.

Goldschmied Klinz, Gr. Ulrichstr. 41

bietet ausserst vorteilhaftem Einkauf in **Konfirmations-Geschenken.**

5% Rabatt.

Nach längerem Krankenlager verschied der Brauer **Herr Anton Schwengerl.**

Derselbe war mir ein plichttreuer, fleissiger Gehilfe, was in Verbindung mit sonstigen guten Eigenschaften ihm ein ehrendes Andenken bei mir sichert.

Hermann Freyberg, Brauerbesitzer.

Achtung! Bergarbeiter.

Sonntag den 12. April nachmittags 5 Uhr im Saale des Herrn **Wetzner-Zeuthenthal** **öffentl. Bergarbeiter-Versammlung.**

Zugabe: **Beilage** wird in der Versammlung bekannt gegeben. Genossen, besucht alle die Versammlung, damit wir ein volles Haus haben.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein **Der Eisenrufer.**

Verlag und für die Inhalte verantwortlich: **Krug & Grafe** — Druck: **der Deutschen Buchdruckerei (G. m. b. H.)** Halle a. S.

1. Beilage zum Volksblatt.

Fr. 87.

Salle a. S., Sonnabend den 11. April 1908.

19. Jahrg.

Tagesgeschichte.

Salle a. S., den 10. April.

Die Christlich-Sozialen und die Landtagswahlen. Die christlich-sozialistische Ortsgruppe Essen wird zu der am 8. Mai in Dortmund stattfindenden Wahlkonferenz folgenden Antrag unterbreiten:

„Die Wahlkonferenz der Christlich-Sozialen sollte beschließen, bei der bevorstehenden Landtagswahl in allen Wahlkreisen strengste Wahlhaltung zu üben, weil die Öffentlichkeit der Wahl dem Terrorismus Tod und Lir öffnet und in den evangelischen Arbeitern keine entsprechende Anzahl Mandate eingeräumt worden ist. Die Wahlkonferenz sollte einen entsprechenden Wahlhaltungs-Kursus an die Christlich-Sozialen und evangelische Arbeiterschaft des Ruhrgebietes erlassen.“

Ausland.

Bulgarien. In Sofia wurde aus Anlaß eines Kontrastes zwischen zwei Offizieren und einem sozialistischen Redakteur, wobei der Redakteur von den Offizieren gefoltert wurde, Mittwochsabend eine große sozialistische Demonstration gegen die Armee veranstaltet. Kavallerie jagte die Demonstranten aus dem Stadte.

Die Säuglingssterblichkeit in Halle a. S.

Im letzten Monatsberichte des hiesigen Statistischen Amtes in einem längeren Artikel aus der Feder des Herr Dr. G e f f e eingehend beleuchtet. Wir geben die wertvollen Ausführungen im wesentlichen hier wieder:

Seit den fleckigen Jahren ist die allgemeine Sterblichkeit unseres Volkes ständig zurückgegangen. Die Sterblichkeit der Säuglinge, d. h. der Kinder unter einem Jahre, hat sich dagegen nicht nur seit mehr als einem Jahrhundert auf gleicher Höhe gehalten, sondern steigt sogar in industriellen Gebieten noch fortwährend. Die allgemeine Sterblichkeit betrug in Preußen 1810: 29,9 auf 1000 Einwohner, 1906: 18,9. Die Säuglingssterblichkeit dagegen stieg in der gleichen Zeit von 16,9 auf 17,7 (1906: 19,8) auf 100 der Lebendgeborenen. Im Deutschen Reich starben von 100 Lebendgeborenen im Jahre 1901: 20,7; 1902: 19,8; 1903: 20,4; 1904: 19,6; 1905: 20,5 und 1906: 19,5.

Vergleichen wir hiermit die entsprechenden Zahlen der anderen europäischen Länder, soweit sie für die letzten Jahre bekannt sind, so ergibt sich für Deutschland ein sehr ungünstiges Resultat. Die Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reich wird nämlich nur wenig von der Oesterreich (21,5) und Ungarns (23,0) übertraffen, am geringsten ist sie in Norwegen (7,8) und Schweden (8,4). Allerdings haben wir in Deutschland eine wirtschaftlich hohe Geburtenziffer. Diese ist aber seit geraumer Zeit in ständiger Abnahme begriffen, so daß die Tatsache, daß sie und ungefähr der fünfte Teil der Lebendgeborenen im ersten Lebensjahre stirbt, doch zu erster Verlangnis Anlaß gibt.

Von den 30 deutschen Großstädten hat die geringste Zahl Fälle mit 18,4 die höchste mit 29,2. Halle steht mit 22,4 an 19. Stelle, wenn man mit der Stadt mit der ungünstigsten Ziffer zu zählen anfängt. Die Zahlen der Städte, welche ungefähr die gleiche Größe wie Halle haben, sind folgende: Altona: 17,9; Barmen: 14,8; Danzig: 24,8; Dortmund: 18,4; Eisenfeld: 16,1; Kiel: 18,5; Königsberg: 24,7; Straßburg: 23,4. Demnach sind die Verhältnisse in dem rheinisch-westfälischen Bezirk, in Altona und Kiel bedeutend günstiger als in Halle.

Ueber die Entwicklung der Säuglingssterblichkeit in Halle liegen für die letzten 60 Jahre Zahlen vor. Nach einer Berechnung von Professor Dr. Conrad auf Grund der Akten des hiesigen Bezugsamtes starben im ersten Lebensjahre von den Lebendgeborenen in den Jahren 1858 bis 1882: 19,5 Proz. und 1870 bis 1874: 21,8 Proz. (Beitrag zur Untersuchung des Einflusses von Lebensstellung und Beruf auf die Mortalitätsverhältnisse auf Grund des statistischen Materials zu Halle a. S. von 1866 bis 1874. Jena 1877).

In den Jahren 1878 bis 1907 starben nach den Angaben der Preussischen Statistik 26 858 Säuglinge, d. h. im Durchschnitt jährlich 21,5 Proz. der Lebendgeborenen. Von 1878 bis 1882 hielt sich die Gesamtzahl der geborenen Säuglinge unter 21 Prozent der Lebendgeborenen, während sie für die Zeit von 1883 bis 1897 auf 21,9 und 1898 bis 1902 auf 22,8 stieg. Im letzten Jahrzehnt fiel sie wieder auf 21,7, steht aber immer noch über dem Gesamt Durchschnitt (21,5).

Ein erheblicher Unterschied besteht, wie allgemein in Deutschland, zwischen der Sterblichkeit der männlichen und der weiblichen Säuglinge. Stets übersteigt die Sterblichkeit der Knaben die der Mädchen. Im Durchschnitt ist sie um 2,2 höher. Infolge dieser höheren Säuglingssterblichkeit verschiebt sich das Verhältnis der Geschlechter im ersten Lebensjahre schon ganz bedeutend. Im Jahre 1907 sind z. B. in Halle 146 Knaben mehr als Mädchen geboren. Da nun 104 Knaben mehr als Mädchen vor Erreichung des ersten Lebensjahres gestorben sind, beträgt der Ueberschuß nach einem Jahre nur noch 41, oder in Prozentziffern ausgedrückt: während bei der Geburt auf je 100 le-

bendgeborene Mädchen 105,8 Knaben kommen, entfallen nach dem ersten Lebensjahre nur noch 102,0 Knaben auf je 100 Mädchen. Im Deutschen Reich war im Jahre 1906 das Verhältnis der Knaben zu den Mädchen bei der Geburt wie 105,4 zu 100, nach dem ersten Lebensjahre wie 101,8 zu 100.

Ganz bedeutend ist auch der Unterschied zwischen der Sterblichkeit der ehelichen und der unehelichen Säuglinge. Während im Durchschnitt der dreißig Jahre von den ehelichen Säuglingen 20,0 Proz. starben, starben von den unehelichen 30,2 Proz. Im Deutschen Reich betragen die Zahlen im Jahre 1906 17,5 bzw. 24,4. Die Gründe für diese um über ein Drittel größere Sterblichkeit der unehelichen Säuglinge sind leicht zu finden. Gehen wir wieder die obenangenannten Städte zum Vergleich heran, so ergibt sich für Halle in dieser Beziehung ein günstigeres Bild. Die Prozentzahl der gestorbenen unehelichen Säuglinge betrug 1905 in Halle: 28,6; Altona: 28,2; Barmen: 48,8; Danzig: 36,4; Dortmund: 49,6; Eisenfeld: 35,1; Kiel: 32,7; Königsberg: 41,6 und Straßburg: 24,7.

Für die letzten 15 Jahre können Angaben über die Todesursachen gebracht werden. In der folgenden Tabelle sind für die einzelnen Jahre zusammengestellt die Zahlen der Lebendgeborenen, der gestorbenen Säuglinge absolut und in Prozent der Lebendgeborenen, ferner in absoluten Zahlen und Prozenten der Gesamtgeborenen die Todesfälle einmal an a. l. n. Magen- und Darmkrankheiten und andererseits an Krankheiten der Atmungsorgane und endlich die Durchschnittstemperatur der Commemoratae Juni bis September, d. h. der Monate, in welchen stets die meisten Säuglinge sterben.

Jahr	Lebendgeborene	Gestorbene unter 1 Jahre	Von 100 Lebendgeborenen starben im 1. Lebensjahre	Sterbefälle an				Durchschnittstemperatur der Monate Juni bis September (Celsius)
				akuten Verdauungs-krankheiten	an Magen- und Darmkrankheiten	an Krankheiten der Atmungsorgane	an Krankheiten der Atmungsorgane	
				absolut	% der Gesamtgeborenen	absolut	% der Gesamtgeborenen	
1893	4024	899	22,3	820	35,6	121	13,5	17,4
1894	3960	789	19,9	290	36,8	91	11,5	16,6
1895	3650	850	23,5	327	36,7	122	13,6	19,6
1896	4081	856	21,0	250	29,0	122	14,3	17,5
1897	4222	1008	23,8	302	36,0	125	12,4	17,8
1898	4292	931	21,7	358	39,5	112	12,0	17,1
1899	4424	1125	25,4	466	40,5	146	12,9	16,8
1900	5512	1480	26,5	677	46,4	124	6,5	17,5
1901	5327	1285	22,8	500	40,8	110	6,9	17,4
1902	5287	856	18,1	370	38,7	137	14,3	15,6
1903	5014	1131	22,6	474	41,9	129	12,3	16,6
1904	4981	1145	23,0	639	55,8	125	10,9	17,1
1905	5081	1186	22,4	660	58,1	99	8,7	17,6
1906	5182	1061	20,5	520	49,0	—	—	16,4
1907	5149	1084	20,1	491	47,5	120	11,6	15,5

Die Verhältniszahlen schwanken demnach zwischen 18,1 (1902) und 26,5 (1900). Das Jahr 1907 nimmt mit 20,1 den dritten Platz ein; innerhalb der letzten fünf Jahre ist es überhaupt das günstigste. Erfreulich ist die Abnahme der Sterblichkeit der unehelichen Säuglinge. Während sie in den früheren Jahren sich um 80 Prozent herum bewegte und noch im Jahre 1904 fast 83 Prozent betrug, hat sie sich in den letzten drei Jahren unter 30 Prozent gehalten. Dieser Rückgang ist ohne Zweifel durch die schärfere Hebung der Heilfürsorge durch die Heilfürsorgeeinrichtungen herbeigeführt.

Die Todesfälle an Magen- und Darmkrankheiten betragen in der ersten Periode (1898 bis 1902) 29,9 bis 40,4 Proz., sämtlicher Todesfälle, in der zweiten (1903 bis 1907) 41,9 bis 58,1, im Durchschnitt 50,8 Proz., also über die Hälfte. Die Sterbefälle an Erkrankungen der Atmungsorgane schwanken zwischen 6,5 und 14,3 Proz., waren also nur ungefähr ein Viertel der ersteren.

Ein weiterer entscheidender Faktor ist die Ernährungswirtschaft.

Von den 1084 Säuglingen starben im Jahre 1907 an Lebensschwäche 170 = 16,4 Proz., Magen- und Darmkrankheit 491 = 47,5 Proz., Krämpfe 88 = 8 Proz., an sonstigen Krankheiten 290 = 28,1 Proz. Der größte Teil der Todesfälle ist also durch

Magen- und Darmkrankheiten verursacht worden. Diese sind vornehmlich als Folgen der künstlichen Ernährung anzusehen. Während von der Gesamtzahl der Geborenen 15,6 Prozent nur mit Brustmilch und 9 Proz. teilweise mit Brustmilch ernährt waren, hatten 68,3 Proz. andere Nahrung erhalten. Noch auffälliger ist der Unterschied bei den akuten Verdauungs- und Darmkrankheiten. Von den geborenen Säuglingen hatten 7,9 Proz. nur Brustmilch, 12,4 Proz. teilweise Brustmilch, 77,4 Proz. keine Brustmilch erhalten. Leider liegen nun Zahlen über die Ernährungsweise der Säuglinge überhaupt nicht vor. Einen ungefähren Anhalt hat man aber, wenn man die Angaben über die Kinder, welche zu den öffentlichen und zu den in der Universitätsklinik vorgenommenen Impfungen gebracht wurden, heranzieht. Von diesen Kindern wurden 75 Proz. an der Mutterbrust ernährt. Es betragen also die Brustkinder ungefähr drei Viertel der Lebenden, aber nur 15,6 Proz. der geborenen Säuglinge. Besser kann wohl der Vorteil der ersten nicht betonen werden.

Um ein Bild der sozialen Stellung der Mütter der im Jahre 1907 gestorbenen ehelichen Säuglinge zu gewinnen, sind in der folgenden Tabelle die Zahl der Lebendgeborenen und die Zahl der gestorbenen Säuglinge für verschiedene soziale Gruppen zusammengestellt.

Soziale Stellung der Mütter	Zahl der Lebendgeborenen im Jahre 1907	Vor Vollendung des ersten Lebensjahres starben im Jahre 1907			
		absolut		in Prozent der Lebendgeborenen	
		insgesamt	an Magen- und Darm-krankheiten und Verdauungs-krankheiten	insgesamt	an Magen- und Darm-krankheiten und Verdauungs-krankheiten
I. Höhere Beamte, akademisch Gebildete und Offiziere	94	4	—	4,8	0,0
II. Mittlere Beamte	185	25	10	13,5	5,4
III. Untere Beamte, Unteroffiziere	359	51	21	14,2	5,8
IV. Selbständige Kaufleute, Fabrikanten und Handwerker	169	22	8	13,0	4,7
V. Handwerkermeister, Kleingewerbetreibende	276	49	25	13,0	6,7
VI. Handlungsgehilfen, Kontorbeamte	822	25	12	11,3	5,4
VII. Gewerbeschülern	1510	296	151	19,9	8,7
VIII. Angelernte Arbeiter	1338	322	183	24,1	11,4
Summe	4253	784	359	18,4	8,4

Die Mütter gehören demnach, wie dies erklärlich ist, nur zu einem ganz kleinen Teile den wohlhabenden Kreisen an. In der VII. und VIII. Gruppe dagegen, welche die Gewerbeschülern und ungelerten Arbeiter umfaßt, befinden sich 608 = 78 Prozent. Noch deutlicher tritt der Unterschied der Säuglingssterblichkeit in den einzelnen Klassen hervor, wenn man die Prozentzahlen betrachtet. Während in der I. Gruppe nur

4,8 Proz. der Lebendgeborenen starben, waren es in der VIII. 24,1 Proz. Auffallend ist der hohe Prozentsatz in der II. Gruppe (Mittlere Beamte), der den der IV., V. und VI. übersteigt und nur wenig niedriger ist als der der III. (Untere Beamte). Ferner zeigt die Uebersicht, in wie hohem Maße die Säuglingssterblichkeit in den einzelnen Gruppen von dem Einflusse der akuten Magen- und Darmkrankheiten abhängig ist. Während



Sunlicht Seife

bleibt stets auf derselben Höhe hervorragender Qualität durch immer gleichbleibendes Fabrikationsverfahren! Diese wichtige Tatsache ist jeder Hausfrau eine Garantie. Darum achte man genau auf die Originalpackung und hüte sich vor Nachahmungen, welche wertlos sind!



In der I. Gruppe nicht ein einziger Beziehter Todesfall zu verzeichnen war, starben in der VIII. 114 Wrg. (sämtlicher Lebendgeborenen an akuten Verbaunungsmanfalten.

Seit ungefähr zehn Jahren hat man den Kampf gegen die Säuglingssterblichkeit aufgenommen, vor allem in den Großstädten, in denen ja die Abfälle am dringlichsten nötig ist. Inwieweit hat man sich mit Abgabe von Sterilisierten Milch in der besten Jahreszeit gemacht. Auch in Halle ist hiermit im J. 1902 begonnen; jedoch hat sich in diesem ersten Jahre der Versuch nur auf das 1. Polizeigebiet und einige an dieses angrenzende, von kinderreichen Arbeiterfamilien benötigte Stättchen erstreckt, während seit dem Jahre 1903 die Abgabe Sterilisierten Milch auf die ganze Stadt ausgedehnt ist. Die Abgabe der Milch, deren Reinheit durch Stichproben im hiesigen Institut fortlaufend kontrolliert wird, geschah in der Weise, daß je nachdem Milchmärkten in bestimmten Verkaufsstellen (hauptsächlich Apotheken) zu bestimmten Preisen, den dieselbe Milch im rohen Zustande bei den hiesigen großen Volksläden hat, kaufen kann. Diese Marken sind bei den in der Stadt umherfahrenden Wagen der Postkutschen die hiesigen Sterilisierte Milch einzukaufen. Die Marktpreise werden von der Stadt getragen, sie betragen 1905: 1902,70 M., 1903: 8402,28 M., und 1907: 8473,73 M. Eine Kontrolle der die Milch denutzenden Personen findet nicht statt, um der Einführung den Anschein der Armenunterstützung zu nehmen. Es wurden auf diese Weise verkauft: 11.898, 1903: 8808, 1904: 45.165, 1905: 45.490 und 1906: 77.928 Einheitsliterfäßen.

Außerdem ist von der Stadt seit dem 1. April eine Säuglingspflege eingerichtet worden, welche an die bereits bestehende Kinderärztliche Poliklinik angegliedert ist. Vom 1. April bis 31. Dezember wurden ihr 309 Säuglinge, darunter 85 uneheliche überwiesen.

Diese Maßnahmen haben bis jetzt einen greifbaren Erfolg nicht gehabt. Die oben bereits erwähnt wurde, starben im letzten Jahrfasten 21,7 Wrg. der Lebendgeborenen, d. h. nur 1,1 Prozent weniger als in der vorhergehenden Periode. Die Wohnungsverhältnisse sind in den letzten Jahren 1906 und 1907 verschlechtert, in denen die Zahl der an Verbaunungsmanfalten Erkrankten wesentlich zugenommen ist. Dies aber ist selbst bei den Milken und leichteren Sommermonaten zuzuschreiben.

Wohnt Herr Dr. Hoffe. Aus seiner fleißigen und gewissenhaften Arbeit geht klar und deutlich hervor, daß dem sozialen Uebel der Säuglingssterblichkeit nicht mit Palliativmitteln beizukommen ist. Den Kindern der arbeitenden Bevölkerung sind mit Abgabe von Sterilisierten Milch allein nicht zu helfen. Die Wurzeln des Übels liegen tief, liegen in den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen begründet. Schlechte Wohnungsverhältnisse, geringer Lohn, lange Arbeitszeit, Frauenarbeit, patriarchalische Vorurteile gegen uneheliche Mütter, mangelhafte Bildung der Eltern usw. sind die wahren Ursachen der erschrecklichen Höhe der Säuglingssterblichkeit. Die heutige Gesellschaft mit ihrer kapitalistischen Wirtschaftsform kann und will nicht die Art an Verbaunungsmanfalten bekämpfen, die sich erst einer anderen Gesellschafts- und Wirtschaftsform, der sozialistischen vorerbaiten werden.

Halle und Saalkreis.

Salle a. S., 10. April.

Ein konservativer Parteifreizeit

soll für die Brovung Sachfen angestellt und eine konservativ-epigonalische Zentralstelle mit dem Sitz in Halle errichtet werden. Die Einzelarbeit soll für die Landtagswahlen in Tätigkeit treten.

Die alte Gewerkschaft des hiesigen liberalen Kapitals, die angeblich freikämpfige Saalezeitung schmätzt ob dieses konservativen Parteifreizeit und rufft die Freikämpfer zum besseren Ausbau ihrer Organisationsform und zu stärkerer Agitation auf dem Lande aus. Als ob es für die Halleschen Liberalen eine „konservative Gefahr“ gäbe! Wir können den hiesigen Liberalen vielmehr den Rat geben, den Konservativen anzugleichen, ihre Parteifreizeit zum freikämpfigen Parteifreizeit zu übertragen. Sie hätten beide dann für das halbe Geld das selbe Vergnügen. Dem Verhängnisnadwies zur Führung der konservativen Parteifreizeit hat Herr Dr. Wichmann schon erbracht. Die „nationalen“ Artikel, die er bei den Hottentottenwahlen und zur Zeit der Wilsonschen Wäden verbrochen hat, konnten ebensogut in einem sozialkonservativen Blatt stehen wie in der Saalezeitung. Ihm kann ja das „wilde Gerede von Reaktion nicht imponieren“. Und an Stelle nimmt er es mit den Herren im konservativen Verein inbestehen auf. Das beweist seine Entziehungseitel über unsere „delegierten“ Artikelchen. Also frisch aus Werk, ihr Herren! Ein freikämpfig-konservativer Parteifreizeit wäre die schönste und herrlichste Frucht der von Herrn Dr. Wichmann über das Schellendaus gestizten konservativ-liberalen Paarung.

Die Arbeiter müssen ihre Pflichten kennen lernen und wissen, daß sie Kinder haben. Diesen wohlweisen Ausbruch hat längst im Stadtorbordneteskollegium ein fatter Stadtvater unter dem Weisfall vieler seiner Kollegen. Wir hätten gewünscht, die in Arbeiterangelegenheiten so gut beschlagenen Stadtväter, die aber Augenblicke mit ihren warmen Herzen und mit guten Ratfchlägen an die Arbeiter renomieren, hätten einmal der getrigen Schöffengerichtspräsidenten beizunehmen können, in der eine Arbeiterfrau, die kinderpflichtigen Kind, angeklagt war. Es wurde der Schulverwalter in 38 Fällen beschuldigt und sollte laut mehrerer Strafmandate 19 Mark bezahlen, weil sie ihre beiden Kinder nicht in den Unterrichts der Volksschule gestellt hatte. Die Angeklagte, die Witwe ist, erklärte, unerschuldigt zu sein und bebauerte für ihre Kinder nicht ersuchen zu können, ja sie habe infolge ihrer unglücklichen Lage keinen Geld zu haben, um die Kinder wieder in die Beschulung zurück. Die Kinder seien sich den ganzen Tag selbst überlassen. Unter Tränen erklärte die Frau, die vor Gericht den besten Einbruch machte, sich der Erziehung ihrer Kinder nicht widmen zu können. Die beiden Lehrer, die es mit ihren Angelegen nicht schickte sondern nur gut mit der Frau gemeint hatten, bestätigten, daß die Frau für die traurigen Verhältnisse nicht verantwortlich zu machen ist. Die Anzeigen seien auch nicht erstattet worden, um eine Bestrafung der Frau zu erzielen, sondern um bessere Verhältnisse für die Kinder zu schaffen. Wenn die Frau um 8 Uhr auf Arbeit geht, könne sie die Kinder um 8 Uhr nicht nach der Schule schicken. So sei besonders der Junge manchmal in einem schrecklichen Zustande zur Schule gekommen. Als er keine ganze Hofe mehr zum Angehen besaß, hätten die Lehrer ihm aus ihren Mitteln gleich zwei Weindarlehen gegeben. Die eine Hofe habe man, um auch für die Zukunft für den Jungen etwas zu haben, in dem Schulsaalraum aufbewahrt, damit der kleine Reihelack nicht gleich alle zwei heruntergeritten konnte. Ein älterer Lehrer, der gleich alle zwei mit dem Jungen meinte, erklärte, wenn er den Jungen ordentlich gewaschen, gekümmert und „schmid“ gemacht hätte, dann sei er ganz brav und ebenso lieb wie die

andere gewesen. In vielen nicht gemeldeten Fällen würden die Kinder der Frau überhaupt nicht zur Schule kommen. Sie hätten sich einfach in ihrer Wohnung eingeschlossen, und wenn dann andere Kinder kamen, um sie zu holen, und an der Tür posten, dann hätten sich die kleinen Schulkinder in der Wohnung mühselig durch die Tür zu drücken. Die Angeklagte bestrafte die Freischreibung der Frau und das Gericht erkannte demgemäß, daß die Angeklagte zur Erziehung ihrer Kinder keine Zeit gehabt und infolgedessen die Gewalt darüber verloren hatte. Es handelt sich also um einen Fall unerschuldeter Notlage. Die Akten sollen der Vormundschafsstube übergeben werden, um für die Erziehung der Kinder zu sorgen.

Zweifellos haben es die Lehrer mit der Anzeige gut gemeint, aber schlimm ist es, daß die Erziehung der Kinder erst durch ein Strafverfahren in richtige Bahnen gebracht werden mußte. — Und wie viele solche Arbeiterinnen oder Arbeiter wird es noch geben, die das Ansich unserer weisen Stadtväter wissen müssen, daß sie Kinder haben.

Unglückliche Kommunalwahlen.

Bei einem Wahltrieb, den das preussische Ober-Verwaltungsgericht zu erledigen hatte, handelte es sich um die Veroppelung von Erbschaften für verschiedene lange Wahlperioden. In der Urteilsurteilung am 8. Oktober 1906 im 1. Bezirk der 1. Abteilung vom Ersten Senat innerhals der Wahlperiode ausgeschiedenen Mitglieder der Stadtorbordnetes-Verammlung drei Stadtorbordnete zu wählen. Nun dauert bekanntlich die Amtszeit der Erbschaftsmänner immer so lange, wie die Ausschließenden an sich hätten amieren müssen, wenn sie eben nicht vorher ausgeschieden wären. Demgemäß waren hier zwei Erbschaftsmänner für die Zeit bis zum Jahre 1909 und einer für die Zeit bis zum Jahre 1907 zu wählen. Die Wahl wurde in einem Akte vorgenommen, ohne daß die öffentliche Bekanntmachung die verschiedenen Wahlperioden bekannt gab und ohne daß bei der Wahl selbst eine ausdrückliche Trennung in der Abstimung erfolgte. Für gewählt erklärt wurden Theile, Lemm und Baedel. Die Wahlen wurden angefochten und das Ober-Verwaltungsgericht erklärte sie mit folgender Begründung für unglücklich: Wieder aus der Einsichtung nach dem Wahlprotokoll geht hervor, daß die Wähler darauf hingewiesen worden seien, daß es sich hier um Erbschaftswahlen handele, welche für verschiedene Zeiträume zu erledigen hätten. Mithinsehrweise haben der Vorsitzende des Wahlvorstandes den einen oder den anderen Wähler darauf hingewiesen. Geheht habe aber auf jeden Fall eine Bekanntmachung, die alle Wähler über die verschiedenen Wahlperioden informierte. Es sei nicht feststellbar, wen die Wähler für die einzelnen Perioden hätten wählen wollen. Das hätte aber der Fall sein müssen. Jener Mangel machte die Wahlen unglücklich.

• Eine unermessliche Anrempelung der organisierten Arbeiterklasse stellt sich der Herr, der in der Saalezeitung den letzten Teil in la Emden „Arbeiter“ auszusprechen verurteilt. Alle hiesigen Blätter, einseitig der Gall. Stg., berichten objektiv über die Arbeiterdispositionen der halleschen organisierten Arbeiter. Nur im letzten Teile der Saalezeitung wird von einem „Wahnamens“ und „nach dem Volkspart himmeln“ geschrieben. Wir können dem Herrn, der jetzt wieder in der letzten Spalten der Saalezeitung öffentliche Meinung macht und im Dienste seines schwärzigen Blattes bei hohen Herren antichambriert, sein Verhöhnung für den proletarischen Arbeitergeistes zumuten. Auf dem Gebiete des „Wahnamens“ und „Wahnnens“ allerdings verurteilt er über einige Sachkenntnis. Wir erinnern ihn nur an sein freikämpfiges oder unfeindliches „Wahnamens“, als er vor einigen Jahren aus dem reaktionellen Laubenschlag der Saalezeitung herausgeflogen war, in den er jetzt auf Immergen wieder hineingelangt ist und dessen er sich jetzt durch Verdrängung der organisierten Arbeiterklasse würdig zu erweisen sucht. Das entspricht auch den „französischen“ Grundfahnen, soweit man bei dem Herrn überhaupt von Grundfahnen reden kann. Er ist ein würdiges Gegenstück zum freikämpfigen Parteifreizeit.

• Die Tagesordnung für die Sitzung der Stadtorbordnetes-Verammlung am nächsten Montag enthält u. a. folgende Punkte: Für die öffentliche Sitzung: Verbreiterung der Klausurbride, Ankauf zweier Akterpläne in Nietleben; Klär. Veränderung sämtlicher Klassen der hiesigen Vermaulung gegen Einbruch. Petition wegen Vereinerung der Bestimmungen über die Anwesenheit der Stadtväter, Handwerker und Arbeiter des Schlosses und Viehhofes wegen Lohnaufbesserung. Petition der hiesigen Hausbauhelfer, Verlehrern wegen Gehaltssteigerung. Petition wegen Anstellung einer Polizei-Milientin. Petition wegen Wiedereinstellung als Arbeiter bei der Straßenreinigung. Für die geschlossene Sitzung: Bericht der Feigiger und Stellvertreter zu den Stadtorbordnetes-Ergebnissen und für den Ausbruch zur Feststellung des Wahlergebnisses der dritten Wahlperiode.

• Die Ständebestimmungen sind von der Regierung für Halle-Seid dem Ständebestimmern Herrn Huloff, für Halle-Vord dem Magistratsratsherrn Sander überlassen worden.

• Achtung, Steinverleumdung! Die für nächsten Sonntag sällige Verleumdung fällt aus.

• Auf der Straße erkrankt. Gestern nachmittags 4 1/2 Uhr erkrankt ein älterer Herr (Mutter) auf dem Steingasse einen Ohnmachts- oder Schlauchfall. Herr Dr. Schindler leitete dem Erkrankten die erste Hilfe. Da der Herr aber hoffnungslos blieb, wurde mittels Krankenwagens der Klinik zugeführt.

• Ein Zusammenstoß erfolgte gestern abend um 6 Uhr zwischen dem Wagen Nr. 30 der Stadthaus und einem Geschirr aus Meiburg an der Schmeerstraße und Augassen-Ecke. Der Motorwagen wurde leicht beschädigt. Das Pferd erlitt leichte Abfährungen. Die Schuld soll den Motorwagenführer treffen.

• Verunglückter Radfahrer. In stark angefeuchtetem Zustande fuhr ein Radfahrer am Montag abend um 10 Uhr über die Radfahrer in der Berliner Straße so unglücklich an einer Lanterne, daß er stürzte und sich an Händen und Gesicht stark verletzte. Er mußte sich in klinische Behandlung begeben. Außerdem war das Rad total verborgen.

• Ertränkt hat sich Mittwoch abend in der Nähe der Zehnshölle ein wohnungsloser Zuhälter. Die bürgerliche Presse gibt als Grund zur Verunglückung ein Besinken an. Oper. Der Meinung, daß die Worte „wohnungslos“ und „invalide“ schon genaugen verraten, warum der Unglückliche ein freudloses Leben von sich wußte.

• Aus dem Bureau des Stadtväters. Sonnabend: Benefizvorstellung für Herrn und Frau Voers-Grusfeld. Die Benefizantinnen sind erstmalig die Redda in Wajazzo, während die beiden Hauptpartien der nachfolgenden Abende Oper. Der Benefizantinnen sind die Herren Witten und Witten. Die Operette Ein Wäldertraum gefolgt Sonntag nachmittags als Fremdenvorstellung zur Aufführung. Vorbestellungen nimmt die Kasse des Stadtväters von heute an. Ertrinken ist Abholung des Besessenen oder Vorbereitung des Betros. Das neue Musikdrama Tiefland wird Sonntag abend wiedergegeben.

• Aus dem Bureau des Apollitheaters. Der Schwan Gang der Papa geht heute, Freitag, bereits zum 10. und zugleich

festenmal in Szene. — 10 morgen, Sonnabend, gelangt die große russische Hofe mit Gelang und Lang „Kochis nach Halle“ von G. Ermannsdorf zur Aufführung. Die Hauptrollen liegen in den Händen der Herren Georg Bau und Alfred Dur.

• Böhms, 9. April. (C. B.) Am 8. April hielt der Sozialdemokratische Verein seine Mitgliederversammlung ab. Genosse R. Schmidt referierte über Karl Marx und seine Bedeutung für das Proletariat. Der Vorsitzende Herr Adler referierte unter Berücksichtigung der Vorgänge im Reichstage. Nachdem die Versammlung zur Wähler-Erklärung genommen und beschlossen worden, am Abend eine öffentliche Versammlung stattfinden zu lassen, schloß die gut besuchte Versammlung.

Stadt-Theater.

Eugen v. Albert, dessen „Adele“ und „Flauto solo“ in dieser Saison kennen gelernt haben, ist nun auch mit seiner bedeutenden und geistreichen Oper, mit Tiefland zur Aufführung gekommen. Der Komponist ist ein ganz vielseitiger Künstler aus dem Biedermeier, der sich sowohl als musikalischer Sagenrich (Kain), als dem mächtigsten Sende (Flauto solo) hinauf in die Bergwelt der Pyrenäen und unter den heißen Himmel Spaniens, (Tiefland). Letzterl verneigt er sich dem durch den Stoff gebotenen Stile anzugewöhnen, überall in seine Wucht ein verkommenes und lebendiges durchdringendes Nachdenkliches, das jeweils gegebenen Stoffe. Er bietet in einem Drama nicht ein bloßes Spiel, sondern eine persönliche Lebenshilfe entwerfenden, was er bietet, ist vielmehr mehrergerge musikalische Zierpretierung verstandesmäßig aufgefaßter Lebensfakten und Geschehnisse. Aber auch sein wie ihm wolle, jedenfalls verdient die Oper, Tiefland im richtigen Maße die Beachtung, die ihr überall zu teil wurde und die, wie es sich zeigt, nicht geklärt aus in unserem Stadtheater ertragen hat. Die Wucht und Tiefe, die sich an die weltlichen Muster der Romantiker, an Massingbold und voll melodischer Schönheiten. Das Zeugnis kommt von dem Wiener Schriftsteller Dr. Rudolf Lothar, der den Stoff einem Drama des spanischen Dichters Guimera entlehnt hat. Der Stoff ist sehr effektiv mit realistischen Dialoge die Handlung sehr hübsch gemalt. Das Vorspiel ist von Dr. Lothar selbst geschrieben. Der Titel Tiefland soll bedeuten, daß auf den Bergen — hier den Pyrenäen — das Glück, die Freiheit, die Keinheit wohnt, im Tiefland aber — hier in stationalen, am Fuße der pyrenäischen Berge — die Zäure, die Brutalität, die Missethätigkeit wohnt. Pedro, ein armer Vorkämpfer, muß die Zäure der Tieflandmenschen ertragen und muß seine Liebe ertragen, die er an Pedro verliebt hat. Der Stoff ist sehr effektiv mit realistischen Dialoge die Handlung sehr hübsch gemalt. Das Vorspiel ist von Dr. Lothar selbst geschrieben. Der Titel Tiefland soll bedeuten, daß auf den Bergen — hier den Pyrenäen — das Glück, die Freiheit, die Keinheit wohnt, im Tiefland aber — hier in stationalen, am Fuße der pyrenäischen Berge — die Zäure, die Brutalität, die Missethätigkeit wohnt. Pedro, ein armer Vorkämpfer, muß die Zäure der Tieflandmenschen ertragen und muß seine Liebe ertragen, die er an Pedro verliebt hat. Der Stoff ist sehr effektiv mit realistischen Dialoge die Handlung sehr hübsch gemalt. Das Vorspiel ist von Dr. Lothar selbst geschrieben. Der Titel Tiefland soll bedeuten, daß auf den Bergen — hier den Pyrenäen — das Glück, die Freiheit, die Keinheit wohnt, im Tiefland aber — hier in stationalen, am Fuße der pyrenäischen Berge — die Zäure, die Brutalität, die Missethätigkeit wohnt. Pedro, ein armer Vorkämpfer, muß die Zäure der Tieflandmenschen ertragen und muß seine Liebe ertragen, die er an Pedro verliebt hat. Der Stoff ist sehr effektiv mit realistischen Dialoge die Handlung sehr hübsch gemalt. Das Vorspiel ist von Dr. Lothar selbst geschrieben. Der Titel Tiefland soll bedeuten, daß auf den Bergen — hier den Pyrenäen — das Glück, die Freiheit, die Keinheit wohnt, im Tiefland aber — hier in stationalen, am Fuße der pyrenäischen Berge — die Zäure, die Brutalität, die Missethätigkeit wohnt. Pedro, ein armer Vorkämpfer, muß die Zäure der Tieflandmenschen ertragen und muß seine Liebe ertragen, die er an Pedro verliebt hat. Der Stoff ist sehr effektiv mit realistischen Dialoge die Handlung sehr hübsch gemalt. Das Vorspiel ist von Dr. Lothar selbst geschrieben. Der Titel Tiefland soll bedeuten, daß auf den Bergen — hier den Pyrenäen — das Glück, die Freiheit, die Keinheit wohnt, im Tiefland aber — hier in stationalen, am Fuße der pyrenäischen Berge — die Zäure, die Brutalität, die Missethätigkeit wohnt. Pedro, ein armer Vorkämpfer, muß die Zäure der Tieflandmenschen ertragen und muß seine Liebe ertragen, die er an Pedro verliebt hat. Der Stoff ist sehr effektiv mit realistischen Dialoge die Handlung sehr hübsch gemalt. Das Vorspiel ist von Dr. Lothar selbst geschrieben. Der Titel Tiefland soll bedeuten, daß auf den Bergen — hier den Pyrenäen — das Glück, die Freiheit, die Keinheit wohnt, im Tiefland aber — hier in stationalen, am Fuße der pyrenäischen Berge — die Zäure, die Brutalität, die Missethätigkeit wohnt. Pedro, ein armer Vorkämpfer, muß die Zäure der Tieflandmenschen ertragen und muß seine Liebe ertragen, die er an Pedro verliebt hat. Der Stoff ist sehr effektiv mit realistischen Dialoge die Handlung sehr hübsch gemalt. Das Vorspiel ist von Dr. Lothar selbst geschrieben. Der Titel Tiefland soll bedeuten, daß auf den Bergen — hier den Pyrenäen — das Glück, die Freiheit, die Keinheit wohnt, im Tiefland aber — hier in stationalen, am Fuße der pyrenäischen Berge — die Zäure, die Brutalität, die Missethätigkeit wohnt. Pedro, ein armer Vorkämpfer, muß die Zäure der Tieflandmenschen ertragen und muß seine Liebe ertragen, die er an Pedro verliebt hat. Der Stoff ist sehr effektiv mit realistischen Dialoge die Handlung sehr hübsch gemalt. Das Vorspiel ist von Dr. Lothar selbst geschrieben. Der Titel Tiefland soll bedeuten, daß auf den Bergen — hier den Pyrenäen — das Glück, die Freiheit, die Keinheit wohnt, im Tiefland aber — hier in stationalen, am Fuße der pyrenäischen Berge — die Zäure, die Brutalität, die Missethätigkeit wohnt. Pedro, ein armer Vorkämpfer, muß die Zäure der Tieflandmenschen ertragen und muß seine Liebe ertragen, die er an Pedro verliebt hat. Der Stoff ist sehr effektiv mit realistischen Dialoge die Handlung sehr hübsch gemalt. Das Vorspiel ist von Dr. Lothar selbst geschrieben. Der Titel Tiefland soll bedeuten, daß auf den Bergen — hier den Pyrenäen — das Glück, die Freiheit, die Keinheit wohnt, im Tiefland aber — hier in stationalen, am Fuße der pyrenäischen Berge — die Zäure, die Brutalität, die Missethätigkeit wohnt. Pedro, ein armer Vorkämpfer, muß die Zäure der Tieflandmenschen ertragen und muß seine Liebe ertragen, die er an Pedro verliebt hat. Der Stoff ist sehr effektiv mit realistischen Dialoge die Handlung sehr hübsch gemalt. Das Vorspiel ist von Dr. Lothar selbst geschrieben. Der Titel Tiefland soll bedeuten, daß auf den Bergen — hier den Pyrenäen — das Glück, die Freiheit, die Keinheit wohnt, im Tiefland aber — hier in stationalen, am Fuße der pyrenäischen Berge — die Zäure, die Brutalität, die Missethätigkeit wohnt. Pedro, ein armer Vorkämpfer, muß die Zäure der Tieflandmenschen ertragen und muß seine Liebe ertragen, die er an Pedro verliebt hat. Der Stoff ist sehr effektiv mit realistischen Dialoge die Handlung sehr hübsch gemalt. Das Vorspiel ist von Dr. Lothar selbst geschrieben. Der Titel Tiefland soll bedeuten, daß auf den Bergen — hier den Pyrenäen — das Glück, die Freiheit, die Keinheit wohnt, im Tiefland aber — hier in stationalen, am Fuße der pyrenäischen Berge — die Zäure, die Brutalität, die Missethätigkeit wohnt. Pedro, ein armer Vorkämpfer, muß die Zäure der Tieflandmenschen ertragen und muß seine Liebe ertragen, die er an Pedro verliebt hat. Der Stoff ist sehr effektiv mit realistischen Dialoge die Handlung sehr hübsch gemalt. Das Vorspiel ist von Dr. Lothar selbst geschrieben. Der Titel Tiefland soll bedeuten, daß auf den Bergen — hier den Pyrenäen — das Glück, die Freiheit, die Keinheit wohnt, im Tiefland aber — hier in stationalen, am Fuße der pyrenäischen Berge — die Zäure, die Brutalität, die Missethätigkeit wohnt. Pedro, ein armer Vorkämpfer, muß die Zäure der Tieflandmenschen ertragen und muß seine Liebe ertragen, die er an Pedro verliebt hat. Der Stoff ist sehr effektiv mit realistischen Dialoge die Handlung sehr hübsch gemalt. Das Vorspiel ist von Dr. Lothar selbst geschrieben. Der Titel Tiefland soll bedeuten, daß auf den Bergen — hier den Pyrenäen — das Glück, die Freiheit, die Keinheit wohnt, im Tiefland aber — hier in stationalen, am Fuße der pyrenäischen Berge — die Zäure, die Brutalität, die Missethätigkeit wohnt. Pedro, ein armer Vorkämpfer, muß die Zäure der Tieflandmenschen ertragen und muß seine Liebe ertragen, die er an Pedro verliebt hat. Der Stoff ist sehr effektiv mit realistischen Dialoge die Handlung sehr hübsch gemalt. Das Vorspiel ist von Dr. Lothar selbst geschrieben. Der Titel Tiefland soll bedeuten, daß auf den Bergen — hier den Pyrenäen — das Glück, die Freiheit, die Keinheit wohnt, im Tiefland aber — hier in stationalen, am Fuße der pyrenäischen Berge — die Zäure, die Brutalität, die Missethätigkeit wohnt. Pedro, ein armer Vorkämpfer, muß die Zäure der Tieflandmenschen ertragen und muß seine Liebe ertragen, die er an Pedro verliebt hat. Der Stoff ist sehr effektiv mit realistischen Dialoge die Handlung sehr hübsch gemalt. Das Vorspiel ist von Dr. Lothar selbst geschrieben. Der Titel Tiefland soll bedeuten, daß auf den Bergen — hier den Pyrenäen — das Glück, die Freiheit, die Keinheit wohnt, im Tiefland aber — hier in stationalen, am Fuße der pyrenäischen Berge — die Zäure, die Brutalität, die Missethätigkeit wohnt. Pedro, ein armer Vorkämpfer, muß die Zäure der Tieflandmenschen ertragen und muß seine Liebe ertragen, die er an Pedro verliebt hat. Der Stoff ist sehr effektiv mit realistischen Dialoge die Handlung sehr hübsch gemalt. Das Vorspiel ist von Dr. Lothar selbst geschrieben. Der Titel Tiefland soll bedeuten, daß auf den Bergen — hier den Pyrenäen — das Glück, die Freiheit, die Keinheit wohnt, im Tiefland aber — hier in stationalen, am Fuße der pyrenäischen Berge — die Zäure, die Brutalität, die Missethätigkeit wohnt. Pedro, ein armer Vorkämpfer, muß die Zäure der Tieflandmenschen ertragen und muß seine Liebe ertragen, die er an Pedro verliebt hat. Der Stoff ist sehr effektiv mit realistischen Dialoge die Handlung sehr hübsch gemalt. Das Vorspiel ist von Dr. Lothar selbst geschrieben. Der Titel Tiefland soll bedeuten, daß auf den Bergen — hier den Pyrenäen — das Glück, die Freiheit, die Keinheit wohnt, im Tiefland aber — hier in stationalen, am Fuße der pyrenäischen Berge — die Zäure, die Brutalität, die Missethätigkeit wohnt. Pedro, ein armer Vorkämpfer, muß die Zäure der Tieflandmenschen ertragen und muß seine Liebe ertragen, die er an Pedro verliebt hat. Der Stoff ist sehr effektiv mit realistischen Dialoge die Handlung sehr hübsch gemalt. Das Vorspiel ist von Dr. Lothar selbst geschrieben. Der Titel Tiefland soll bedeuten, daß auf den Bergen — hier den Pyrenäen — das Glück, die Freiheit, die Keinheit wohnt, im Tiefland aber — hier in stationalen, am Fuße der pyrenäischen Berge — die Zäure, die Brutalität, die Missethätigkeit wohnt. Pedro, ein armer Vorkämpfer, muß die Zäure der Tieflandmenschen ertragen und muß seine Liebe ertragen, die er an Pedro verliebt hat. Der Stoff ist sehr effektiv mit realistischen Dialoge die Handlung sehr hübsch gemalt. Das Vorspiel ist von Dr. Lothar selbst geschrieben. Der Titel Tiefland soll bedeuten, daß auf den Bergen — hier den Pyrenäen — das Glück, die Freiheit, die Keinheit wohnt, im Tiefland aber — hier in stationalen, am Fuße der pyrenäischen Berge — die Zäure, die Brutalität, die Missethätigkeit wohnt. Pedro, ein armer Vorkämpfer, muß die Zäure der Tieflandmenschen ertragen und muß seine Liebe ertragen, die er an Pedro verliebt hat. Der Stoff ist sehr effektiv mit realistischen Dialoge die Handlung sehr hübsch gemalt. Das Vorspiel ist von Dr. Lothar selbst geschrieben. Der Titel Tiefland soll bedeuten, daß auf den Bergen — hier den Pyrenäen — das Glück, die Freiheit, die Keinheit wohnt, im Tiefland aber — hier in stationalen, am Fuße der pyrenäischen Berge — die Zäure, die Brutalität, die Missethätigkeit wohnt. Pedro, ein armer Vorkämpfer, muß die Zäure der Tieflandmenschen ertragen und muß seine Liebe ertragen, die er an Pedro verliebt hat. Der Stoff ist sehr effektiv mit realistischen Dialoge die Handlung sehr hübsch gemalt. Das Vorspiel ist von Dr. Lothar selbst geschrieben. Der Titel Tiefland soll bedeuten, daß auf den Bergen — hier den Pyrenäen — das Glück, die Freiheit, die Keinheit wohnt, im Tiefland aber — hier in stationalen, am Fuße der pyrenäischen Berge — die Zäure, die Brutalität, die Missethätigkeit wohnt. Pedro, ein armer Vorkämpfer, muß die Zäure der Tieflandmenschen ertragen und muß seine Liebe ertragen, die er an Pedro verliebt hat. Der Stoff ist sehr effektiv mit realistischen Dialoge die Handlung sehr hübsch gemalt. Das Vorspiel ist von Dr. Lothar selbst geschrieben. Der Titel Tiefland soll bedeuten, daß auf den Bergen — hier den Pyrenäen — das Glück, die Freiheit, die Keinheit wohnt, im Tiefland aber — hier in stationalen, am Fuße der pyrenäischen Berge — die Zäure, die Brutalität, die Missethätigkeit wohnt. Pedro, ein armer Vorkämpfer, muß die Zäure der Tieflandmenschen ertragen und muß seine Liebe ertragen, die er an Pedro verliebt hat. Der Stoff ist sehr effektiv mit realistischen Dialoge die Handlung sehr hübsch gemalt. Das Vorspiel ist von Dr. Lothar selbst geschrieben. Der Titel Tiefland soll bedeuten, daß auf den Bergen — hier den Pyrenäen — das Glück, die Freiheit, die Keinheit wohnt, im Tiefland aber — hier in stationalen, am Fuße der pyrenäischen Berge — die Zäure, die Brutalität, die Missethätigkeit wohnt. Pedro, ein armer Vorkämpfer, muß die Zäure der Tieflandmenschen ertragen und muß seine Liebe ertragen, die er an Pedro verliebt hat. Der Stoff ist sehr effektiv mit realistischen Dialoge die Handlung sehr hübsch gemalt. Das Vorspiel ist von Dr. Lothar selbst geschrieben. Der Titel Tiefland soll bedeuten, daß auf den Bergen — hier den Pyrenäen — das Glück, die Freiheit, die Keinheit wohnt, im Tiefland aber — hier in stationalen, am Fuße der pyrenäischen Berge — die Zäure, die Brutalität, die Missethätigkeit wohnt. Pedro, ein armer Vorkämpfer, muß die Zäure der Tieflandmenschen ertragen und muß seine Liebe ertragen, die er an Pedro verliebt hat. Der Stoff ist sehr effektiv mit realistischen Dialoge die Handlung sehr hübsch gemalt. Das Vorspiel ist von Dr. Lothar selbst geschrieben. Der Titel Tiefland soll bedeuten, daß auf den Bergen — hier den Pyrenäen — das Glück, die Freiheit, die Keinheit wohnt, im Tiefland aber — hier in stationalen, am Fuße der pyrenäischen Berge — die Zäure, die Brutalität, die Missethätigkeit wohnt. Pedro, ein armer Vorkämpfer, muß die Zäure der Tieflandmenschen ertragen und muß seine Liebe ertragen, die er an Pedro verliebt hat. Der Stoff ist sehr effektiv mit realistischen Dialoge die Handlung sehr hübsch gemalt. Das Vorspiel ist von Dr. Lothar selbst geschrieben. Der Titel Tiefland soll bedeuten, daß auf den Bergen — hier den Pyrenäen — das Glück, die Freiheit, die Keinheit wohnt, im Tiefland aber — hier in stationalen, am Fuße der pyrenäischen Berge — die Zäure, die Brutalität, die Missethätigkeit wohnt. Pedro, ein armer Vorkämpfer, muß die Zäure der Tieflandmenschen ertragen und muß seine Liebe ertragen, die er an Pedro verliebt hat. Der Stoff ist sehr effektiv mit realistischen Dialoge die Handlung sehr hübsch gemalt. Das Vorspiel ist von Dr. Lothar selbst geschrieben. Der Titel Tiefland soll bedeuten, daß auf den Bergen — hier den Pyrenäen — das Glück, die Freiheit, die Keinheit wohnt, im Tiefland aber — hier in stationalen, am Fuße der pyrenäischen Berge — die Zäure, die Brutalität, die Missethätigkeit wohnt. Pedro, ein armer Vorkämpfer, muß die Zäure der Tieflandmenschen ertragen und muß seine Liebe ertragen, die er an Pedro verliebt hat. Der Stoff ist sehr effektiv mit realistischen Dialoge die Handlung sehr hübsch gemalt. Das Vorspiel ist von Dr. Lothar selbst geschrieben. Der Titel Tiefland soll bedeuten, daß auf den Bergen — hier den Pyrenäen — das Glück, die Freiheit, die Keinheit wohnt, im Tiefland aber — hier in stationalen, am Fuße der pyrenäischen Berge — die Zäure, die Brutalität, die Missethätigkeit wohnt. Pedro, ein armer Vorkämpfer, muß die Zäure der Tieflandmenschen ertragen und muß seine Liebe ertragen, die er an Pedro verliebt hat. Der Stoff ist sehr effektiv mit realistischen Dialoge die Handlung sehr hübsch gemalt. Das Vorspiel ist von Dr. Lothar selbst geschrieben. Der Titel Tiefland soll bedeuten, daß auf den Bergen — hier den Pyrenäen — das Glück, die Freiheit, die Keinheit wohnt, im Tiefland aber — hier in stationalen, am Fuße der pyrenäischen Berge — die Zäure, die Brutalität, die Missethätigkeit wohnt. Pedro, ein armer Vorkämpfer, muß die Zäure der Tieflandmenschen ertragen und muß seine Liebe ertragen, die er an Pedro verliebt hat. Der Stoff ist sehr effektiv mit realistischen Dialoge die Handlung sehr hübsch gemalt. Das Vorspiel ist von Dr. Lothar selbst geschrieben. Der Titel Tiefland soll bedeuten, daß auf den Bergen — hier den Pyrenäen — das Glück, die Freiheit, die Keinheit wohnt, im Tiefland aber — hier in stationalen, am Fuße der pyrenäischen Berge — die Zäure, die Brutalität, die Missethätigkeit wohnt. Pedro, ein armer Vorkämpfer, muß die Zäure der Tieflandmenschen ertragen und muß seine Liebe ertragen, die er an Pedro verliebt hat. Der Stoff ist sehr effektiv mit realistischen Dialoge die Handlung sehr hübsch gemalt. Das Vorspiel ist von Dr. Lothar selbst geschrieben. Der Titel Tiefland soll bedeuten, daß auf den Bergen — hier den Pyrenäen — das Glück, die Freiheit, die Keinheit wohnt, im Tiefland aber — hier in stationalen, am Fuße der pyrenäischen Berge — die Zäure, die Brutalität, die Missethätigkeit wohnt. Pedro, ein armer Vorkämpfer, muß die Zäure der Tieflandmenschen ertragen und muß seine Liebe ertragen, die er an Pedro verliebt hat. Der Stoff ist sehr effektiv mit realistischen Dialoge die Handlung sehr hübsch gemalt. Das Vorspiel ist von Dr. Lothar selbst geschrieben. Der Titel Tiefland soll bedeuten, daß auf den Bergen — hier den Pyrenäen — das Glück, die Freiheit, die Keinheit wohnt, im Tiefland aber — hier in stationalen, am Fuße der pyrenäischen Berge — die Zäure, die Brutalität, die Missethätigkeit wohnt. Pedro, ein armer Vorkämpfer, muß die Zäure der Tieflandmenschen ertragen und muß seine Liebe ertragen, die er an Pedro verliebt hat. Der Stoff ist sehr effektiv mit realistischen Dialoge die Handlung sehr hübsch gemalt. Das Vorspiel ist von Dr. Lothar selbst geschrieben. Der Titel Tiefland soll bedeuten, daß auf den Bergen — hier den Pyrenäen — das Glück, die Freiheit, die Keinheit wohnt, im Tiefland aber — hier in stationalen, am Fuße der pyrenäischen Berge — die Zäure, die Brutalität, die Missethätigkeit wohnt. Pedro, ein armer Vorkämpfer, muß die Zäure der Tieflandmenschen ertragen und muß seine Liebe ertragen, die er an Pedro verliebt hat. Der Stoff ist sehr effektiv mit realistischen Dialoge die Handlung sehr hübsch gemalt. Das Vorspiel ist von Dr. Lothar selbst geschrieben. Der Titel Tiefland soll bedeuten, daß auf den Bergen — hier den Pyrenäen — das Glück, die Freiheit, die Keinheit wohnt, im Tiefland aber — hier in stationalen, am Fuße der pyrenäischen Berge — die Zäure, die Brutalität, die Missethätigkeit wohnt. Pedro, ein armer Vorkämpfer, muß die Zäure der Tieflandmenschen ertragen und muß seine Liebe ertragen, die er an Pedro verliebt hat. Der Stoff ist sehr effektiv mit realistischen Dialoge die Handlung sehr hübsch gemalt. Das Vorspiel ist von Dr. Lothar selbst geschrieben. Der Titel Tiefland soll bedeuten, daß auf den Bergen — hier den Pyrenäen — das Glück, die Freiheit, die Keinheit wohnt, im Tiefland aber — hier in stationalen, am Fuße der pyrenäischen Berge — die Zäure, die Brutalität, die Missethätigkeit wohnt. Pedro, ein armer Vorkämpfer, muß die Zäure der Tieflandmenschen ertragen und muß seine Liebe ertragen, die er an Pedro verliebt hat. Der Stoff ist sehr effektiv mit realistischen Dialoge die Handlung sehr hübsch gemalt. Das Vorspiel ist von Dr. Lothar selbst geschrieben. Der Titel Tiefland soll bedeuten, daß auf den Bergen — hier den Pyrenäen — das Glück, die Freiheit, die Keinheit wohnt, im Tiefland aber — hier in stationalen, am Fuße der pyrenäischen Berge — die Zäure, die Brutalität, die Missethätigkeit wohnt. Pedro, ein armer Vorkämpfer, muß die Zäure der Tieflandmenschen ertragen und muß seine Liebe ertragen, die er an Pedro verliebt hat. Der Stoff ist sehr effektiv mit realistischen Dialoge die Handlung sehr hübsch gemalt. Das Vorspiel ist von Dr. Lothar selbst geschrieben. Der Titel Tiefland soll bedeuten, daß auf den Bergen — hier den Pyrenäen — das Glück, die Freiheit, die Keinheit wohnt, im Tiefland aber — hier in stationalen, am Fuße der pyrenäischen Berge — die Zäure, die Brutalität, die Missethätigkeit wohnt. Pedro, ein armer Vorkämpfer, muß die Zäure der Tieflandmenschen ertragen und muß seine Liebe ertragen, die er an Pedro verliebt hat. Der Stoff ist sehr effektiv mit realistischen Dialoge die Handlung sehr hübsch gemalt. Das Vorspiel ist von Dr. Lothar selbst geschrieben. Der Titel Tiefland soll bedeuten, daß auf den Bergen — hier den Pyrenäen — das Glück, die Freiheit, die Keinheit wohnt, im Tiefland aber — hier in stationalen, am Fuße der pyrenäischen Berge — die Zäure, die Brutalität, die Missethätigkeit wohnt. Pedro, ein armer Vorkämpfer, muß die Zäure der Tieflandmenschen ertragen und muß seine Liebe ertragen, die er an Pedro verliebt hat. Der Stoff ist sehr effektiv mit realistischen Dialoge die Handlung sehr hübsch gemalt. Das Vorspiel ist von Dr. Lothar selbst geschrieben. Der Titel Tiefland soll bedeuten, daß auf den Bergen — hier den Pyrenäen — das Glück, die Freiheit, die Keinheit wohnt, im Tiefland aber — hier in stationalen, am Fuße der pyrenäischen Berge — die Zäure, die Brutalität, die Missethätigkeit wohnt. Pedro, ein armer Vorkämpfer, muß die Zäure der Tieflandmenschen ertragen und muß seine Liebe ertragen, die er an Pedro verliebt hat. Der Stoff ist sehr effektiv mit realistischen Dialoge die Handlung sehr hübsch gemalt. Das Vorspiel ist von Dr. Lothar selbst geschrieben. Der Titel Tiefland soll bedeuten, daß auf den Bergen — hier den Pyrenäen — das Glück, die Freiheit, die Keinheit wohnt, im Tiefland aber — hier in stationalen, am Fuße der pyrenäischen Berge — die Zäure, die Brutalität, die Missethätigkeit wohnt. Pedro, ein armer Vorkämpfer, muß die Zäure der Tieflandmenschen ertragen und muß seine Liebe ertragen, die er an Pedro verliebt hat. Der Stoff ist sehr effektiv mit realistischen Dialoge die Handlung sehr hübsch gemalt. Das Vorspiel ist von Dr. Lothar selbst geschrieben. Der Titel Tiefland soll bedeuten, daß auf den Bergen — hier den Pyrenäen — das Glück, die Freiheit, die Keinheit wohnt, im Tiefland aber — hier in stationalen, am Fuße der pyrenäischen Berge — die Zäure, die Brutalität, die Missethätigkeit wohnt. Pedro, ein armer Vorkämpfer, muß die Zäure der Tieflandmenschen ertragen und muß seine Liebe ertragen, die er an Pedro verliebt hat. Der Stoff ist sehr effektiv mit realistischen Dialoge die Handlung sehr hübsch gemalt. Das Vorspiel ist von Dr. Lothar selbst geschrieben. Der Titel Tiefland soll bedeuten, daß auf den Bergen — hier den Pyrenäen — das Glück, die Freiheit, die Keinheit wohnt, im Tiefland aber — hier in stationalen, am Fuße der pyrenäischen Berge — die Zäure, die Brutalität, die Missethätigkeit wohnt. Pedro, ein armer Vorkämpfer, muß die Zäure der Tieflandmenschen ertragen und muß seine Liebe ertragen, die er an Pedro verliebt hat. Der Stoff ist sehr effektiv mit realistischen Dialoge die Handlung sehr hübsch gemalt. Das Vorspiel ist von Dr. Lothar selbst geschrieben. Der Titel Tiefland soll bedeuten, daß auf den Bergen — hier den Pyrenäen — das Glück, die Freiheit, die Keinheit wohnt, im Tiefland aber — hier in stationalen, am Fuße der pyrenäischen Berge — die Zäure, die Brutalität, die Missethätigkeit wohnt. Pedro, ein armer Vorkämpfer, muß die Zäure der Tieflandmenschen ertragen und muß seine Liebe ertragen, die er an Pedro verliebt hat. Der Stoff ist sehr effektiv mit realistischen Dialoge die Handlung sehr hübsch gemalt. Das Vorspiel ist von Dr. Lothar selbst geschrieben. Der Titel Tiefland soll bedeuten, daß auf den Bergen — hier den Pyrenäen — das Glück, die Freiheit, die Keinheit wohnt, im Tiefland aber — hier in stationalen, am Fuße der pyrenäischen Berge — die Zäure, die Brutalität, die Missethätigkeit wohnt. Pedro, ein armer Vorkämpfer, muß die Zäure der Tieflandmenschen ertragen und muß seine Liebe ertragen, die er an Pedro verliebt hat. Der Stoff ist sehr effektiv mit realistischen Dialoge die Handlung sehr hübsch gemalt. Das Vorspiel ist von Dr. Lothar selbst geschrieben. Der Titel Tiefland soll bedeuten, daß auf den Bergen — hier den Pyrenäen — das Glück, die Freiheit, die Keinheit wohnt, im Tiefland aber — hier in stationalen, am Fuße der pyrenäischen Berge — die Zäure, die Brutalität, die Missethätigkeit wohnt. Pedro, ein armer Vorkämpfer, muß die Zäure der Tieflandmenschen ertragen und muß seine Liebe ertragen, die er an Pedro verliebt hat. Der Stoff ist sehr effektiv mit realistischen Dialoge die Handlung sehr hübsch gemalt. Das Vorspiel ist von Dr. Lothar selbst geschrieben. Der Titel Tiefland soll bedeuten, daß auf den Bergen — hier den Pyrenäen — das Glück, die Freiheit, die Keinheit wohnt, im Tiefland aber — hier in stationalen, am Fuße der pyrenäischen Berge — die Zäure, die Brutalität, die Missethätigkeit wohnt. Pedro, ein armer Vorkämpfer, muß die Zäure der Tieflandmenschen ertragen und muß seine Liebe ertragen, die er an Pedro verliebt hat. Der Stoff ist sehr effektiv mit realistischen Dialoge die Handlung sehr hübsch gemalt. Das Vorspiel ist von Dr. Lothar selbst geschrieben. Der Titel Tiefland soll bedeuten, daß auf den Bergen — hier den Pyrenäen — das Glück, die Freiheit, die Keinheit wohnt, im Tiefland aber — hier in stationalen, am Fuße der pyrenäischen Berge — die Zäure, die Brutalität, die Missethätigkeit wohnt. Pedro, ein armer Vorkämpfer, muß die Zäure der Tieflandmenschen ertragen und muß seine Liebe ertragen, die er an Pedro verliebt hat. Der Stoff ist sehr effektiv mit realistischen Dialoge die Handlung sehr hübsch gemalt. Das Vorspiel ist von Dr. Lothar selbst geschrieben. Der Titel Tiefland soll bedeuten, daß auf den Bergen — hier den Pyrenäen — das Glück, die Freiheit, die Keinheit wohnt, im Tiefland aber — hier in stationalen, am Fuße der pyrenäischen Berge — die Zäure, die Brutalität, die Missethätigkeit wohnt. Pedro, ein armer Vorkämpfer, muß die Zäure der Tieflandmenschen ertragen und muß seine Liebe ertragen, die er an Pedro verliebt hat. Der Stoff ist sehr effektiv mit realistischen Dialoge die Handlung sehr hübsch gemalt. Das Vorspiel ist von Dr. Lothar selbst geschrieben. Der Titel Tiefland soll bedeuten, daß auf den Bergen — hier den Pyrenäen — das Glück, die Freiheit, die Keinheit wohnt, im Tiefland aber — hier in stationalen, am Fuße der pyrenäischen Berge — die Zäure, die Brutalität, die Missethätigkeit wohnt. Pedro, ein armer Vorkämpfer, muß die Zäure der Tieflandmenschen ertragen und muß seine Liebe ertragen, die er an Pedro verliebt hat. Der Stoff ist sehr effektiv mit realistischen Dialoge die Handlung sehr hübsch gemalt. Das Vorspiel ist von Dr. Lothar selbst geschrieben. Der Titel Tiefland soll bedeuten, daß auf den Bergen — hier den Pyrenäen — das Glück, die Freiheit, die Keinheit wohnt, im Tiefland aber — hier in stationalen, am Fuße der pyrenäischen Berge — die Zäure, die Brutalität, die Missethätigkeit wohnt. Pedro, ein armer Vorkämpfer, muß die Zäure der Tieflandmenschen ertragen und muß seine Liebe ertragen, die er an Pedro verliebt hat. Der Stoff ist sehr effektiv mit realistischen Dialoge die Handlung sehr hübsch gemalt. Das Vorspiel ist von Dr. Lothar selbst geschrieben. Der Titel Tiefland soll bedeuten, daß auf den Bergen — hier den Pyrenäen — das Glück, die Freiheit, die Keinheit wohnt, im Tiefland aber — hier in stationalen, am Fuße der pyrenäischen Berge — die Zäure, die Brutalität, die Missethätigkeit wohnt. Pedro, ein armer Vorkämpfer, muß die Zäure der Tieflandmenschen ertragen und muß seine Liebe ertragen, die er an Pedro verliebt hat. Der Stoff ist sehr effektiv mit realistischen Dialoge die Handlung sehr hübsch gemalt. Das Vorspiel ist von Dr. Lothar selbst geschrieben. Der Titel Tiefland soll bedeuten, daß auf den Bergen — hier den Pyrenäen — das Glück

pecherzweck sind von Ihnen beimgelastet. Der Arbeiterkurarezein fände in Berlin erlöst folgende Warnung:

Spitel in Berlin

Der Kurarezein hat sich ein gewisses Verzei angesetzt; durch das Aufreten dieses guten Mannes ruhig geworden, haben die Nachforschungen der Abteilung ergeben, daß wir es mit einem königlich-preussischen Schuchmann zu tun hatten. Wenn wir auch nichts dagegen einzuwenden haben, soan Schlußseite sich dem Kurarezein widmen wollen, so müssen wir doch bitten, uns mit Ihrer Stange die zu verschaffen. Bestimmte sind bei uns nicht zu haben. Da es nicht ausgeschlossen ist, daß uns auch dem großen Heer der Spitel noch mehrere derartige Mitglieder zugehört sind, so habe überall im Verein ein wachames Auge und seigt sich ungetreuen Gästen, wie man die Kur von außen zuzieht.

Rein Streif - eine gesellschaftliche Selbstverständlichkeit. Der Arbeitgezeitung ist der Streif der Reichstagsjournalisten sehr unangenehm. Die Verechtigung ihres Vorgehens muß sie anerkennen und sie kann deswegen auch nicht in das übliche Geschnippe verfallen, wie sie das pflichtschuldigst tun muß, wenn Arbeiter um ein Gleiches Wort mehr kämpfen, oder wenn sie gewungen sind, ihre Rechte gegenüber einem herrschsüchtigen Unternehmern wahrzunehmen. Sie verdrückt deswegen über den Journalistenstreif folgende tiefgründige Weisheit:

„Gereits und vor allen Dingen: Es war kein Streif! Wenn eine bestimmte Presse aus gewissen, nahegelegenen Gründen gesellschaftlich den Streif der Journalisten“ betont hat, stößt darauf, daß sich nun auch die Vertreter der jüngsten Generation zur Streifaktivität bekannt hätten, so ändert das nichts an der Tatsache, daß trotz allem die Reichstagsjournalisten nicht gestreift sondern einfach eine gesellschaftliche Selbstverständlichkeit erfüllt haben! Wird jemand in einem fremden Hause, in dem er beruflich oder privat um Gäste ist, schwer beleidigt, so betritt er das Haus jedenfalls nicht wieder, bis ihm eine ausreichende Vergütung zuteil geworden ist. Hätte es in der Absicht der deutschen Reichstagsjournalisten gelegen, nach Art gewöhnlicher Streifer den Reichstag zu schänden und in Verlegenheit zu setzen, so wäre es vielleicht der richtige Weg gewesen, wenn die Herren von der Journalistentribüne nicht geblieben wären, sondern im Gegenteil ihren Lesern einmal Wort für Wort berichtet hätten, was an Witz und Wahrheit von den hochwürdigen Volksvertretern täglich herorgebracht wird. Ob nicht bei einer großen Anzahl Abgeordneter eine größere Verlegenheit darüber entstanden wäre, daß ihr Geistesprodukt in ursprünglicher Form, als denn es gar nicht an die Öffentlichkeit gelangt wäre? Das Publikum aber hätte sich an einem schlagenden Beispiel davon überzeugen können, wie eine ganze Anzahl parlamentarischer Reden erst durch die geistige Mitarbeit der Presse lesbar und gebärdbar sind!“

„Ein erster Freikämmerer. Während des Brauerstreifs in Augsburg hat ein Braumeister einen ruhig dastehenden Streifen mit sich an den Unternehmern besser, wenn auch die Arbeiter in Zukunft nicht mehr freieren, sondern indem sie ihre Rechte wahrnehmen, einfach gesellschaftliche „Selbstverständlichkeiten“ erfüllen.“

„Ein erster Freikämmerer. Während des Brauerstreifs in Augsburg hat ein Braumeister einen ruhig dastehenden Streifen mit sich an den Unternehmern besser, wenn auch die Arbeiter in Zukunft nicht mehr freieren, sondern indem sie ihre Rechte wahrnehmen, einfach gesellschaftliche „Selbstverständlichkeiten“ erfüllen.“

„Ein erster Freikämmerer. Während des Brauerstreifs in Augsburg hat ein Braumeister einen ruhig dastehenden Streifen mit sich an den Unternehmern besser, wenn auch die Arbeiter in Zukunft nicht mehr freieren, sondern indem sie ihre Rechte wahrnehmen, einfach gesellschaftliche „Selbstverständlichkeiten“ erfüllen.“

Polizeiliches und Gerichtliches.

§ Verurteilt! In dem Prozesse wegen der Arbeitlosen Demonstrationen am 21. Januar in Berlin wurden drei Angeklagte zu 6 Monaten, und zu zwei, zwei zu je einem Monat Gefängnis verurteilt. Ein Angeklagter bekam drei Tage Haft. Dem Polizeipräsidenten wurde Publikationsverweigerung ausgesetzt. Wir berichten noch ausführlicher über die Verhandlung.

Aus dem Reich.

Berlin. Arbeiterrisiko. Beim Humboldthofen stürzten nach einer Feuertestsprobe sieben Arbeiter, die auf einen zu schwebigen Bodenbelag getreten waren, ins Wasser. Zwei erlitten die andern wurden getötet.

Berlin. Großfeuer. In dem Neubau des Elitenhofes in der Neustädter Kirchstraße brach aus noch unermittelter Ursache Großfeuer aus. Drei Feuerwehreinheiten wurden lebensgefährlich verletzt, einer ist bereits seinen Verletzungen erlegen. Zwei weitere Feuerwehreinheiten sind an Rauchergiftung erkrankt.

Hofen. Bootsunfall. Vier des Ruderns umfahnde Arbeiterinnen unternahmen auf dem Rappenteich in Slopiano eine Rahnfahrt. Das Boot stieg um und alle vier Mädchen ertranken.

Nachen. Ein fälscher Professor. Wegen Kurplücherei verurteilt die Strafkammer des Stadtmeisters Sewell aus Berlin, der hier als Doktor und Professor auftrat, zu fünfzehn Monaten Zuchthaus.

Frankfurt a. M. Leberfänger. Der Straßenreiniger Soppel ging, um seinen Weg abzukürzen, auf dem Bahndamm an der Goutenstraße entlang. Er wurde von einem Personenzuge erfaßt und tödlich verunglückt.

Düsseldorf. Wieder ein Schülerelbstmord. Auf einer Bank am Rheinufer erschloß sich ein Ohnmächtige. Er war nicht verfehlt worden.

Wesel. Ein Ordnungsheld. 18000 Mark Stiftungsgelder unterlagerten hat der Bürgermeister Horter aus Anro. Er wurde vom Schwurgericht zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Briefkasten der Redaktion.

Widisch. Gebarmenladung abgelehnt. Der Stoffene mag sich bei der Polizeiverwaltung bewahren.

Schraplau, N. E. 1000. Nur dann, wenn Ihre Tochter das Jahr nicht ausfüllt, kann der Dienstherr Abgabe machen. Die 20 Mk. nur bis zum Jahreschluss zurückzahlen, wie aus der mitgegebenen Karte hervorgeht. Daran ist nichts zu ändern.

D. G., Weissenfels. Die Mieter hatten nicht für Schäden, die durch ordnungsmäßigen Gebrauch entstehen. Klageung ist das Verlangen von Schwenkeras nicht. Auch nach Ablieferung der Schlüssel muß noch Schwenkeras verlangt werden.

S. St., Madewell. Das Verlangen des Dienstherrn ist gesetzlich berechtigt. Ihre Frau kann nur abgehen, wenn sie ein anderes taugliches Mädchen gestellt hat, sonst muß sie noch ein Vierteljahr dort bleiben.

H. F. Sie müssen die Ihrer Frau gegenüber erfolgte Kündigung annehmen.

S. G. 605. Nach § 882 des Bürgerlichen Gesetzbuchs können Sie sich an dem Vater des zehnjährigen Jungen schadlos halten.

H. St. Sofern Ihre Vater ständig Marken verwendet hat, soll er sich bei der letzten Karte und den früheren Versicherungs Scheinträge 11 (Versicherungsbureau) melden und dort Altersrente beantragen.

H. F. Nur dann, wenn alle Erben, also die Mutter und Geschwister, dem Verlaufe zustimmen, kann derselbe erfolgen; andernfalls muß die gerichtliche Auseinandersetzung beantragt werden.

Z. S. Die 8 Mk. können erst, vom Defizit abgezogen, nach den Erlöse nicht gefehlt, können Sie ja mal mit der Zahlung einhalten.

E. S., Döberitz. Die Gleichwahl kann erst nach einer Woche erfolgen. Möglichst der erwiderten anderen Fälle empfehlen wir auch Protest einzulegen.

Briefkasten der Expedition.

Geppert, Weissenfels. Ankerate, die erst mittags 1/2 Uhr eintreffen, können wir an diesem Tage nicht mehr bringen.

Versammlungs-Anzeiger.

In vorliegender Nummer werden folgende Versammlungen bekannt gegeben:

- Halle:** Freireiter, Jugendweihe, Sonntag, 12. April.
- Reinhold:** u. Stantsarbeiter, Sonnabend, 11. April.
- Central-Krankenfälle:** Grundbesitz zur Einigkeit, Sonntag, 12. April.
- Solgarbeiter:** Sonnabend, 11. April - Delegiertenwahl zum Verbandstag und Gewerkschaftsversammlung, Sonntag 12. April.
- Centralverband:** aller in der Schmelzerei beschäftigten Arbeiter, Sonnabend, 11. April.
- Ammerndorf:** Metallarbeiter, Sonntag, 12. April.
- Leipzig:** Defensiv-Frauenversammlung, Sonntag, 12. April.
- Reichenau:** Sozialdem. Verein, Sonntag, 12. April.
- Strehlau:** Sozialdem. Verein, Sonntag, 12. April.
- Weissenfels:** Schuhmacher, Sonnabend, 11. April.
- Widisch:** Sozialdem. Verein, Sonntag, 12. April.
- Arabis:** Sozialdem. Verein, Sonntag, 12. April.
- Vornitz:** Defensiv-Frauenversammlung, Sonntag, 12. April.
- Hitterfeld:** Professorengewerkschaft, Sonntag, 12. April.
- Gitterwerda:** Sos. Arbeiter, Sonnabend, 11. April.

Telephonischer Spezialdienst des Volksblattes.

San Sebastian, 10. April. In ganz Spanien sind Unruhen ausgebrochen. Die Flüsse führen zahlreiche Rieselweiche mit sich. Der Bahnverkehr ist infolge von Dammbrüchen lahmgelegt.

Prag, 10. April. Die Pulvermühle Austerlitz ist in die Luft geflogen. Die Arbeiter hatten glücklicherweise eine Viertelstunde vorher die Mühle verlassen, so daß Verluste an Menschenleben nicht zu beklagen sind.

Berlin, 10. April. Das Parlament wird heute oder morgen aufgelöst werden.

Septe Nachrichten.

Paris, 10. April. General d'Amadeus wird in gefahr bei Morgengrauen durch zwei vereingete Heeresabteilungen des Gegenstandes Ralet gefangen. Die Franzosen mehrten nach d'Amadeus Meldung kräftig den Ueberfall ab. Ein französischer Offizier und zwei Soldaten sind tödlich verwundet, mehrere Offiziere erlitten leichtere Verletzungen.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Däumig in Halle.

Arbeiter-Sekretariat, Halle a. S., Burg 42/43, Hof, 2 Treppen.
Sprechzeit: Vormittag 11 1/2 Uhr bis mittag 1 1/2 Uhr und abends von 5 bis 8 Uhr.

Die Butter wird noch teurer!

Es gibt aber vollkommenen, billigen Ersatz für feinste Meierei-Butter: die neue Margarine

Rheinperle, Naturbutter

welche selbst von Fachleuten für frische gehalten wird. Ebenso empfiehlt sich gerade jetzt die Verwendung unserer bekannten und bewährten Delikatess-Margarine

Solo in Carton.

Beide Marken sind fast um die Hälfte billiger, als Naturbutter.

Überall frisch zu haben.

Holländische Margarine-Werke
Jurgens & Prinzen, G. m. b. H., Goch.

Weissenfels a. S.

Herren- u. Knaben-Garderoben

in denkbar grösster Auswahl, neuesten und modernsten Stoffen und bester Verarbeitung, empfiehlt

Große Burgstr. Nr. 1, Carl Reisky, Eke Klosterstrasse.

Gewissenhafte Bedienung — weitgehendstes Entgegenkommen.

Billigste Preise.

Weissenfels a. S.

Weissenfels! Forelle-Fahrräder Weissenfels!

von 85.00 Mk. an. von 85.00 Mk. an.

Zubehörteile. Mäntel.

Hugo Fornell, Jüdensstrasse 36.

Franz Grillparzers sämtl. Werke.

Neue, illustrierte Pracht-Ausgabe. Vorgangspreis 3.50 Mk.

Selbstgegeben von Red. von Gotschall.

Diese Ausgabe ist nur erhältlich in unserer Volkshandlung, Burg 42/43 und bei A. Leopold, Zeit.

Buchhandlungsreise: Abonnentensammler

per sofort gesucht.

August Fischer, Altesch 4. Harz.

Geg. Herrens- u. Damen-Wad mit Freil. portb. Wilhelmstr. 48. l.

Werkstatt evtl. Vorges. räume.

Goethestr. 16, per sofort oder später an vermietet. Elektr. Kraft u. Gas vorh.

Der rote Sumorisi

Eine neue Sammlung erwieh und heitler Porträts.

Kuplets, Solo- u. Duoszenen für Arbeiterklasse.

Preis 50 Hg.

Wolff's Buchhandlung.

Standesamtliche Nachrichten.

Halle-Süd, Steinweg 2, 9. April.

Aufgebote: Schürmeister Strauch und Franziska Heiler (Döberitzstr. 11 u. Grobharbort).
Schulz Mittelmann und Frieda Zult (Albert-Schmidtstr. 3 und Marthastr. 29).
Chemiker Freyholz und Verta Lange (Waldenburg und Schmiedestr. 21).
Photograph Mittel und Martha Wübner (Alter Markt 4 und Beierstr. 10a).
Walter Jänich und Elisabeth Bauer (Georgstr. 12 und Gr. Ulrichstr. 20).
Volgeringert Kutschanski und Selma Kroschitz (Halle und Thon).
Kaufmann Johannann u. Anna Dinstri (Brandturt a. M.).
Landwirt Jacob und Wilhelmine (Seyberg u. Ballenstedt).
Bergarbeiter Hise und Anna (Beesenstedt u. Vertheil).

Eheschließungen: Arbeiter Obernardi u. Alma Große (Hühnerstr. 9 u. Döberitzstr.).
Burger Paris u. Klara Gorgas (Volkmannstr. 17 u. Karstr. 29).
Kaufmann Kramer und Frieda Brehm (Ruhge 9 und Larmstr. 155).
Ober-Telegr. H. H. Kunst und Franziska Knack (Schülerstr. 43 und Wolffstr. 1).
Buchhändler Schaubert u. Katharina Schmeelwind (Berlin und Leipzigerstr. 80).
Berkmeister Dübner und Germinie Radman (Merzburgerstr. 100 u. Ammerndorf).

Schorren: Arbeiter Horn E. (Döberitzstr. 17).
Kaufm. Ludwig E. (Schwerdtstr. 15).
Dietrich Friedrich E. (Schülerstr. 26).
Volger-Georg. Jürgens E. (Hühnerweg 28).

Schorren: Maler Schmelpe aus Wittenberg L. 2 Jahre (Almid).

Halle-Nord, Burgstr. 68, 9. April.

Aufgebote: Dr. med. Kolbe u. Helene Gruno (Richard-Wagnerstr. 41 u. 47).

Eheschließungen: Oberlehr. Dr. Bernice u. Elisabeth David (Brandenburgerstr. 34 u. Gellstr. 11).
Schreiber E. Schneider Otto K. (Alteckstr. 12).
Feuerweherschmidt L. (Döberitzstr. 15).

Schorren: Kupfcher Haack, 47 J. (Kellstr. 20).
Gehobener Arbeiter Müllers, 28 J. (Hühnerweg 54).
Witwe Burger geb. Schreiber, 60 J. (Weissenburgerstr. 14).
Privatier Otto K. (Kellstr. 20).
Kaufmann Hermann, 58 J. (Weissenburgerstr. 2).
Schulmeister Gieseler, 62 J. (Burgstr. 120).

Möbelfabrik G. Schaible
 HALL E. 8., Grosse Märkerstrasse 28, am Ratskeller.
Selbstgefertigte Wohnungs-Einrichtungen
 von Mark 217, 263, 300, 424, 491, 543 usw. In diesen Preislagen grösstes Lager am Platze.
 Solide, sachgemässe Ausführung * Transport nach allen Orten frei. * Garantie für beste Haltbarkeit.

Einzelne Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaren billig.

Einzelne Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaren 48 billig.

Metallarbeiter
 Sonntag, den 12. April nachm. 3 1/2 Uhr, im „Burgschlosschen bei Ammendorf“
Mitglieder - Versammlung.
 Die Kollegen von Ammendorf, Besein, Osendorf, Kadewell und Umgegend sind hierzu freundl. eingeladen.
 Die Verbandsleitung.

Holzarbeiter-Verb. Halle a. S.
 Sonnabend den 11. April, abends 8 1/2 Uhr, im „Weissen Hof“, Geißeckstr. 5.
Ausserordentl. Mitglieder-Versammlung.
 Tagesordnung: 1. Stellungnahme zur Matfeter. 2. Verschiedenes.
 Sonntag den 12. April von vorn. 10 bis nachm. 3 Uhr:
Wahl eines Delegierten zum Verbandstag und Gewerkschafts-Kongress.
 Wahlzettel sind: „Weissenhof“ (kleiner Saal) Burgstr. 27, „Weissen Hof“, Geißeckstr. 5 und Restaurant von Siedererleben, (die Wessener) und Wollstr. 27.
 Das Mitglied muss zur Ausübung der Wahl mitbringen. Es ist Pflicht jedes Mitgliedes, in der Versammlung und zur Wahl zu erscheinen.
 Die Ortsverwaltung.

Zentralverb. aller in der Schmiederei besch. Personen
Zahlstelle Halle.
 Sonnabend den 11. April 1908, abends 8 1/2 Uhr, im „Englischen Hof“
Versammlung.
 Tagesordnung:
 Delegiertenwahl zur General-Versammlung, Matfeter.
 Zahlreichem und pünktlichem Erscheinen sieht entgegen
 Die Ortsverwaltung.

Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter.
 Filiale Halle a. S.
 Sonnabend, den 11. April, abends 8 Uhr in der „Goldenen Reite“
ausserordentliche Mitglieder - Versammlung.
 Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht
 Der Vorstand.

Sozialdemokrat. Verein Streckau.
 Sonntag, den 12. April nachm. 3 Uhr
Versammlung.
 Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 1. Quartal 1908. 2. Matfeter. 3. Verschiedenes.
 Die Genossen werden ersucht, alle zu erscheinen. Gäste und Frauen sind willkommen.
 Der Vorstand.

Wildschütz.
Soziald. Verein Deuben.
 Sonntag den 12. April 1908 abends 8 Uhr im Leuberschen Eckste in Wildschütz
Versammlung.
 Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
 In zahlreichem Besuch ladet zu
 Der Vorstand.

Zentral-Krankenkasse Grundstein zur Einigkeit.
 Sonntag den 12. April vormittags 9 1/2 Uhr im Saale der Moritzburg (Saal 51)
Versammlung.
 Tagesordnung
 Stichwahl zwischen den Kandidaten zur Generalversammlung.
 Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht
 Die örtliche Verwaltung.

Zeitg. Öffentl. Frauen-Versammlung. Zeitg.
 Sonntag, den 12. d. M. abends 8 Uhr in der Kämpfer Restorant, Schützenstr.
 Tagesordnung: 1. Vortrag der Genossin Follender-Weißig. 2. Diskussion und Verschiedenes.
 Alle Genossinnen werden ersucht zu kommen.
 Genossen sind willkommen.
 Die Vertrauensperson.

Achtung! Bornitz Achtung!
 Sonntag, den 12. April, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Gasthof „Zur Friedenheit“
grosse öffentl. Volksversammlung
 für Männer und Frauen.
 Thema: Der Sozialismus als Kulturnotwendigkeit.
 Referent: Genosse Heibig-Weißig.
 Entree 10 Pf. Der Einberufer.

Bitterfeld. Bitterfeld.
 Sonntag den 12. April nachmittags 3 Uhr im Restaurant Gohensollers
gr. Protest-Versammlung.
 Tagesordnung:
 Die neuen Gesetzesvorlagen im Deutschen Reichstag und die Stellungnahme der Arbeiter hierzu.
 Referent: Gen. Mössinger, Arbeiterleiter in Magdeburg.
 Genossen und Genossinnen! Agitiert für einen zehnjährigen Reichstag.
 Das Gewerkschaftsamt.

Soz. Wahlverein Elsterwerda.
 Sonnabend, den 11. d. M., abends 8 1/2 Uhr im Gasthof „Zum Kropfprin“
Mitgl.-Versammlung.
 Tages-Ordnung: 1. Stellungnahme z. Matfeter. 2. Aufstellung d. Wahlmänner z. Landtagswahl. 3. Verschiedenes.
 Der Vorstand.

Fabrik - Rest - Posten
 weit unter Wert.
 Gardinen, Stores, Spitzen, Portiären u. best. Kanten
 Läufer, Teppiche, Vorleger, Kirchdecken, Möbel-Stropp
 17 Leipzigerstrasse 17
 eine Treppe. Kein Laden.
 Johann Maestri, Zeitz, Leipziger- und Anst.-Str. 64.
 Zamen-Brüder-Salon (ehemalig amerikanische Kapellmeister) mit Vorlauf- und Kronenapparat 25 Pf. Ferner in u. außer dem Hause, auch über Land. Anfertigung aller modernen Haararten, auch bei Färbung von Haaren. Anlauf von Bier- und Sektflaschen zu guten Preisen. Parfümerien u. Haar-Scrub- u. Kräfte.
 Fahrrad f. neu umf. halbes bill. a. vrt. Gr. Str. 31. S. 1.

Zentr.-Verb. d. Schuhmacher Deutschl.
 :: Zahlstelle Weissenfels. ::
 Sonnabend, den 11. d. M., abends 8 Uhr im „Volkshaus“ (früher Neues Theater)

Mitglieder-Versammlung.
 Tages-Ordnung: 1. Abrechnung v. 1. Quart. 1908. 2. Berichtsetzung vom Schiedsgericht f. Arb.-Versicherung u. Gewerbegericht. 3. Verschiedenes.
 Alle Kollegen und Kolleginnen werden ersucht, in der Versammlung zu erscheinen.
 Die Orts-Verwaltung.

Achtung, Trebnitz
Sozialdemokrat. Verein.
 Sonntag den 12. April 1908 abends 8 Uhr
Versammlung.
 Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
 Gäste und Frauen haben Zutritt. — Zahlreich. Beteiligung erwartet
 Der Vorstand.

Naumburg a. S.
 Der geehrten Arbeiterschaft Naumburgs und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, das wir die Verwaltung des Gasthofs zum schwarzen Adler übernommen haben. Es wird unser eifriges Bestreben sein, sämtlichen Anforderungen gerecht zu werden, und bitten daher gütigst, unser Unternehmen unterstützen zu wollen.
Gasthofs zum schwarzen Adler
 Albert Henze u. Frau.
 Sonntag früh: — Gedruckt. —
 Gütlichst empfehle den Gewerkschaften und Vereinen den Saal zur Benutzung.

Nordsee-Halle, Gr. Ulrichstr. 58.
 Morgen Sonnabend u. Sonntag früh
!!Billige Preise für Seefische!!
 Durch grossen Umsatz stets frische Ware.
Nordsee-Halle, Gr. Ulrichstr. 58.

Opel- u. Diamant-Fahrräder
 sind unübertroffen, fast unzerstörlich, haben wunderbar leichten Lauf und sind totalbillig preiswert.
F. Kleinau, Bernburgerstrasse 10.

Achtung, Zeuchern!
 Der Kanarienzüchter-Verein „Einigkeit“ ladet hierdurch sämtliche Kanarienzüchter Sonntag, den 12. April, abends 7 Uhr zu einer Besprechung im Restaur. Ottomar Schmalz ein.
Weissenfels.

„Alkoholfreies Café-Restaurant“
 Marienstr. 42. Inhaber: E. Laus. Marienstr. 42.
 Grösste Auswahl von warmen u. kalten, nur alkoholfreien Getränken
Angenehmer Aufenthalt.

„Volkshaus“, Weissenfels.
 Sonn- Gemütliches Beisammenseln mit Unterhaltung.
 abends. Hochachtung Ernst Voigt.

Diana-Saal, Aue-Zeitz.
 Zu unserem am Sonnabend d. 11. April stattfindenden
Walzer-Kränzchen.
 laden wir die durch Karten eingeladenen Freunde nochmals herzlich ein.
 Anfang 7 Uhr. Eine Karte kein Zutritt.

Gasthof Mannsdorf.
 Zu dem am ersten Osterfeiertag stattfindenden
Konzert
 ausgeführt vom Arbeitergesangsverein Freischau, ladet ergebenst ein
 Zweites Osterfeiertag: grosse Hallmusik unter Leitung des Jugendvereins Freischau. — An beiden Tagen warte mit Speisen und Getränken bestens auf.
 Albin Weber.

Wollen Sie Ihr Rad schnell, sauber u. billig repariert haben, so gehen Sie sofort zu Otto Wohlfarth
 Knochenhauer,
Zeitz, Rahnstr. 2.



Musiker-Börse,
 Landbergerstr. 50.
 Sonntag 11. Sonntag 12. M. Grosse Musik- und Pianoforte-Flen (Kauf).
 Hierzu ladet ergebenst ein
 Wandrak u. Frau, S. G. W. W. W. Karten werden nicht bezahlt.

Kinderv. Fabrik G. H. Dieder. Zeitz.
 Gummi, Porzellan, etc.
 Von D. 90. — bis 76. — läuft man nur bei M. Max. Gr. Ulrichstr. 54.

4-5 Steinfeiger
 stellt sofort ein
 W. Springner, Steinfeigermeister, Ammendorf.

Verlag und für die hier Insetate verantwortlich: August Grop. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Druckerei (G. M. H. S.) Halle a. S.

Aus den Nachbarkreisen.

Zur Beachtung für die kommenden Landtagswahlen.
Nach den neuen Bestimmungen für die Landtagswahlen (Gesetz vom 2. Juni 1906 Art. 1 § 3) kann auch in Gemeinden mit weniger als 50 000 Einwohnern auf Antrag des Gemeindevorstandes der Wähler des Innern anordnen, daß die Urwahl (die Wahl der Wahlmänner) in Form der Fristwahl vorzunehmen ist, während bisher allein die Form der Kreiswahl zulässig war. Während bei der Kreiswahl, wie ja von den früheren Landtagswahlen her bekannt ist, die Wähler zu einer bestimmten Stunde — eben dem Termin — im Wahllokale anzufragen müssen, was vielen Arbeitern und kleinen Angestellten unmöglich, wird bei der Fristwahl genau wie bei der Kreiswahl eine Reihe von Stunden bestimmt, innerhalb deren die Wähler ihre Stimme abgeben können. Da der Wahltag immer näher herantritt, sollten unsere Genossen und namentlich unsere Vertreter in der Gemeindeverwaltung fleißig auf die Gemeindevorstände einwirken, damit diese beim Minister die Anordnung der Fristwahl beantragen. Wir verneinen auf Begründung auf die im Auftrage des Parteivorstandes herausgegebenen Broschüre über die gesetzlichen Bestimmungen zur preussischen Landtagswahl (Vormärz-Büchchendienst, Berlin 1908), in deren Anhang einige Aufgaben aufgeführt sind, die den sozialdemokratischen Gemeindevorständen jetzt vor der Landtagswahl erwachsen.

Nichts unterschreiben — erst genau lesen!
Oft genug ist in den Zeitungen schon darauf hingewiesen worden, daß man nichts unterschreiben soll, was man zuvor nicht genau gelesen hat. Hat irgend ein redigierender Reisender erst einmal die Unterschrift, dann ist in der Regel der Unterschriebene auch gemeint. Ist immer einhalten die Beschlüsse usw. Vermerke, die es der Firma möglich machen, den Besteller durch Gerichtsprozedur zur Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen zu zwingen. Ueber beratige Fälle haben wir schon oftmals berichtet. Einmal eigentümlich liegt der Fall, der wir heute mitteilen. Im Dezember 1906 besuchte Herr Reisende eine Buchhandlung den Ort Wald a. bei Merfeld. Er traf auf dem Bahnhof einen Arbeiter, bei dem er sich nach verschiedenen Sachen erkundigte. Aus den Antworten muß der Reisende wohl nun den Schluß gezogen haben, daß mit dem Arbeiter ein Geschäft zu machen sei und er bot seine Bücher an. Zu erst verließ sich der Arbeiter, der weder lesen noch schreiben kann, abnehmend, aber dem zugewandten Reisenden gelang es schließlich doch, dem Arbeiter etwas aufzuzwängen. Er zeigte dem Arbeiter den ersten Band von Meyers kleinem Konversationslexikon und erklärte ihm, daß das Werk gerade für Steinmetzerei eine sehr schöne Fachschrift sei. Der Arbeiter erkundigte sich nach dem Preise und erfuhr, daß der Band zwölf Mark koste. „Ich kann Ihnen aber diesen Preis nicht bezahlen, denn bekommen Sie es in einigen Tagen gratis“, meinte der Reisende. Der Arbeiter beging die Dummheit und unterschrieb mit Hilfe des Reisenden den Bestellchein.
Nach einigen Tagen trifft der erste Band als Kadavermessung ein, einen Monat später folgt der zweite. Die Annahme des zweiten Bandes wurde verweigert und der Arbeiter ließ einen Brief an die Akademische Buchhandlung von M. Lippold in Leipzig schreiben, in dem er bemerkt, daß er doch nur einen Band bestellt habe. Nach der Verweigerung der Annahme hatte die Firma ein Schreiben gefandt, in welchem sie ausführt, daß sie das ganze Werk auf einmal schicken und den Betrag zur Kadavermessung erheben könne, wenn der Besteller vom Abonnement zurücktrete. Auf den Brief des Arbeiters ging dann ein zweites Schreiben ein, welches ihn zur fristen Innezahlung seiner Verpflichtungen auffordert. Jeden Monat kam nun ein Postauftrag, bis der in die Enge getriebene Arbeiter aus letztem eintrat. Dieser hat er 32 Mk. gezahlt, ohne zu wissen, weshalb. Bände das Werk gibt und wie hoch ihm berechnet ist! Trotzdem der Arbeiter nur 3 Mk. pro Tag verdient, machte er bei

Firma den Vorschlag, den erhaltenen Band zurückzugeben und wollte auch auf die bereits gezahlten 32 Mk. Verzicht leisten. Die Firma befiel jedoch auf ihrem Eise.
Zeher wird dem Beschäftigten weiter nichts übrig bleiben, als das Werk abzugeben und zu zahlen. Die Firma besitzt den unterschriebenen Schein und würde bei einer Klage wohl Erfolg haben. Der „geheimliche“ Reisende wird seine Abmachungen mit dem Arbeiter auch nicht in Gegenwart von Zeugen getroffen haben. Mögen andere Arbeiter auch aus diesem Falle ihre Lehre ziehen und auch ihre Frauen anweisen, nie ein Schriftstück zu unterschreiben, von dessen Inhalt sie nicht genau Kenntnis genommen haben!

Naumburg, 9. April. (E. B.) Schöffengerichtssitzung. Der frühere Schuhmann Mendorf und der Magistratsbote Fetschabend aus Kösen hatten eines Abends in der Wirtshaus auf dem Reitzberge geschaut. Der angerechnete Schuhmann war schließlich auf einer Pant eingeklinken, nachdem er Helm und Säbel abgelegt hatte. Als er munter wurde, geriet er mit dem kleineren Klotzbrot in Streit, der schließlich in eine Walsger ausartete. Fetschabend kam dem Schuhmann zu Hilfe, zog dessen Säbel und hielt ihn zum Mord auf den kleineren Klotzbrot wurde schwer verletzt. Das Gericht verurteilte den Schuhmann zu einem und den noch im Dienst befindlichen Magistratsboten zu zwei Monaten Gefängnis. — Wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und Beamenbelädigung waren die Arbeiter Gebr. Venus angeklagt. Bei einem Vereinsvergängen waren einige Teilnehmer aneinander geraten und einer erhielt hierbei ein paar Ohrfeigen. Der Beschlagene wandte sich an den auf der Straße patrouillierenden Polizeiergeizten Krüger. Dieser drang in das Lokal ein, erklärte den einen der heute Angeklagten für den Täter und wollte ihn mit zur Wache nehmen. Der angeklagte Täter fühlte sich ungeschickig und widerlegte sich. Es entstand eine Drängerei und dabei erhielt der Polizist einen Schuß und einen leichten Schlag auf den Kopf. Auch wurde ihm gerochen. Die Angeklagten wurden zu drei resp. zwei Monaten Gefängnis verurteilt. — Diebstahl und Verleumdung. Beim Landwirt Schmidt in Falmsleben wurde ein noch sehr junges Mädchen, welches beschuldigt wurde, ein Verbrechen begangen zu haben. Das angeblich gestohlene Verbrechen fand sich bald unter Verleumdung der „Herzhaft“ wieder. Trotzdem glaubte Schmidt, daß das Mädchen eine Diebin sei und peinigte sie mit „Geldstrafen ablegen“. Dem Mädchen wurde es schließlich zu bunt und es verließ, trotzdem Schmidt es mit Gewalt zurückhalten wollte, es nach seinen eigenen Bekundungen auch schuldig, den Dienst. Schmidt ließ zum Kabi und zeigte das Mädchen wegen unberechtigten Verlassens des Dienstes an. Das Gericht erkannte auf einen Verweis. — Der Landwirt Schmidt wird schließlich bald wieder über die Begehrlichkeit und Unfähigkeit der Diensthilfen Tagen. Er hat ja auch Ursache dazu.

Weißensee, 9. April. (E. B.) Die Fabrikarbeiter haben allen hierigen Fabrikanten Lohnforderungen unterbreitet. Da die hier bestehende Fabrikation schon längst nicht mehr den Anforderungen der Zeit entspricht, so ist wohl zu hoffen, daß die Fabrikanten die Forderungen anerkennen.

Zum Kampfe gegen die Arbeiter-Rafinos.
Wolken, 9. April. (E. B.) Am Mittwoch nachmittag erschienen im Auftrage des Amtsvorsteheres Horn einige Polizeibeamte im Arbeiter-Rafino und begannen die Rastalitäten gewalttätig auszuräumen. Alle Vorstellungen beim Amtsvorsteher halfen nichts. Befehle wurde an den Landrat ist abgegangen. Am Sonntag wird in einer Mitglieberversammlung über die Vorgänge berichtet werden.

Das Schöffengericht Wittenberg verurteilte am Donnerstag den Vorstand des Konfessionvereins, die Waisenhaus und Helfer waren zu 10 Mark, Genosse Alter zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt. Berufung wird eingelegt.

Delitzsch, 9. April. (E. B.) Die Anforderungen haben auch die hiesigen Fabrikarbeiter den Fabrikanten unterbreitet. Es werden 10% Lohnzulage und qualifiziertes Material gefordert.

Wie notwendig gerade hier die Aufbesserung der Verhältnisse der Arbeiter ist, beweist wohl am besten die Tatsache, daß im Regierungsbezirk Merseburg Delitzsch mit seinen Wägen an letzter Stelle steht.

Horsdorf, 9. April. (E. B.) Einen unüberlegten Streich den sie hinterher schwer bereute, beging eine 24jährige Wirtshauskammerfrau hier im Monat Februar, als sie sich bei dem Gutbesitzer Otto Tietze in Stellung befand. Sie erbrach in der Nacht vom 8. Februar einen Sekretär des Gutbesitzers und entwendete ihm daraus einen Geldbetrag von 242 Mk. Um den Diebstahl von sich abzuwenden, geriet sie in einen Frennenlauf und eine Frennenleihe, wobei der Einbruch der Gendarm hervorrief, als wären diese von auswärts eingedrungen. Am darauffolgenden Sonntag fuhr die Wirtshauskammerfrau nach Delitzsch, um dort mit einem Bekannten zusammenzutreffen. Von Gewissensbissen gepeiniget, landte sie von dort dem Beschlüssen zunächst 222 Mk. und später noch mal 20 Mk. jurist. Da sie doch vorwärts bringen in Stellung geblieben, verurteilte sie den inwischen gegen sie entlassenen Beschlus durch einen in der Nacht vom 12. Februar hingerichteten amten Grund auf fremde zu lenken. Sie geriet mehrere mal ein Fenster, zerbrach eine Gardine, warf ein Stiefchen auf die Straße und zertrümmerte den Inhalt eines Stühens. Schließlich mußte sie die Lat vor der hiesigen Strafkammer doch einräumen. Der Beizelleine laute es werden einmündig gehalten worden. Die Angeklagte wurde wegen Diebstahls und Sachbeschädigung zu drei Monaten und drei Tagen Gefängnis verurteilt.

Angerhausen, 9. April. Wegen fahrlässiger Tötung seines vier Wochen alten Kindes wurde der Arbeiter Reimann von der Strafkammer in Nordhausen zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Beantwortet waren sechs Monate. 2. hatte sich in der Nacht zum 9. Februar im betrunkenen Zustande auf das Bett des Kindes gelegt und so dessen Tod beschuldet.

Stolberg a. S., 9. April. (E. B.) Komische Ansichten vom Saalampfer der Arbeiter muß wohl der Gastwirt Steinmetz haben. Er sandte unterm Genossen Stolberg einen Brief und gibt uns darin den guten Rat, doch erst einmal im Bürgergarten nachzusehen, ob dieses Lokal uns zur Verfügung gestellt wird. Wird uns der Saal gegeben, dann will Herr Steinmetz nicht zurückziehen. Herr Steinmetz mutet also den Arbeitern zu, daß sie jetzt plötzlich den Kampf um sein Lokal abzubrechen und gegen einen Mann vorgehen. Daß die Arbeiter diesen guten Rat folgen, glaubt Herr Steinmetz wohl sehr nicht. Weiter schreibt Herr Steinmetz, es verüßigt denker Mensch müssen Sie doch wohl zugeben, daß, wenn man in dieser Angelegenheit geschädigt wird, nicht so klein wieder zugeht. „So, so, Herr Steinmetz! Der trägt die Schuld an der Schädigung.“ Doch nur der Wirt selbst! Würde Herr Steinmetz, ebenfalls als vernünftig denkender Mensch, sein geschäftliches Interesse besser wahren und allen Parteien sein Lokal zur Verfügung stellen, so brauchte er sicherlich keine Klageleide anzuflehen. Die Arbeiter verlangen von Herrn Steinmetz nur das, was er anderen Leuten ohne jede Bemerkung gemährt.

Die Arbeiterkraft wird unbestät durch das Schreiben des Herrn Steinmetz dem Sozialisten unterbreitet bis zur endgültigen Entscheidung. Herr Steinmetz mag so denken, daß er zu diesem Ziele befehlen die Arbeiter nur da, wo man sie gern sieht. Im Lokale des Herrn Steinmetz ist das nun gerade nicht der Fall.

Merseburg, 9. April. Der überfallene Polizeisekretär. In der Nacht zum 1. März wurde, wie wir schon berichtet, der Polizeisekretär Dreher von mehreren Personen überfallen und erheblich verletzt. Am Donnerstag hatten sich nun wegen dieses Überfalls der Invalide Schütte und der Schlosser Dietrich vor dem Schöffengericht zu verantworten. Ein dritter Angeklagter ist flüchtig. Der Polizeisekretär geht mit einem Verweis und einem Schlagverletzt worben. Er selbst verteidigte sich mit dem Säbel und verlor dem Dietrich einen Schlag. Dies gab den Anlaß, daß die übrigen vier Akteure über den Beamen befragten, ihm den Helm vom Kopfe schlugen und den Säbel entrieffen. Durch Schläge auf den Kopf wurde der Beame dann bewußtlos zu

Kleines Feuilleton.

Die sozialen Wisse im deutschen Mittelstande beleuchtet Dr. Carl Stord im Aprilheft des *Z. u. r. s.* Er schreibt: „Wiel zu wenig bekannt ist es im breiten Publikum, daß die Wulfiler als Berufsstand einen schweren Welfenkampf führen. Zwar wenn gelegentlich, wie jetzt in München, darüber, daß die Wulfilervereine zur Selbsthilfe greifen, um sich extrajudizielle Welfenbedingungen zu erkämpfen, die öffentliche Unterhaltung oder das „Ansehen einer Stadt“ „gefährdet“ wird, pflegt die Öffentlichkeit ganz überaus zu vernachlässigen, daß hier nicht alles so glänzend steht, wie allgemein angenommen wird.
Die Forderung unserer Arbeitervereine, wo bei täglicher Beschäftigung selbst in bezorgungslosen Veränden ein monatliches Einkommen von 150 bis 200 Mark den oberen Durchschnitt darstellt, freizeit geradezu zum Himmel. Wie es mit der ganzen Unterhaltungsindustrie in den Lokalen nach ökonomischer und, eng damit verbunden, ständiger Beschäftigung, die auf bestenfalls höchsten Welfenstande, nicht ausbleiben wird.
Es herrscht in diesem Winter in den Nachbarkreisen allgemein die Empfindung, als ob die Qualität der öffentlichen Wulfilmagerei mit der wir seit einem Jahrzehnt in steigendem Maße überschwehmet worden sind, an Ableben fast oder doch nicht angenommen habe. Welfelheit hat dies die Tatsache bewiesen, daß sich nicht so offen gezeigt hat, wie sehr unser Wulfilm ein Verfallenen einem unvollständigen Spekulantentum verfallen ist. Jedenfalls ist es Pflicht, die weitesten Kreise über diese Verhältnisse aufzuklären und so zahlreichem Menschen gegen eine futuristische Ausbeutung zu schützen. Das damit notwendig die Gründung unserer öffentlichen Wulfilmagerei gefordert wird, ist der zweite Wurf.
Es ist noch nicht lange her, daß die Wulfilmagerei allein den Kampf mit der Welt aufnahm. Was ihm an Hilfe aufsteil werden konnte, lag bei den Kongressverbänden der einzelnen Städte, die der Wulfilm zur Wulfilmagerei herangezogen, lag aberverfälscht in der Vorbereitung von Kongressen, die in Verbindung mit dem durch ein solches Komitee, das den Verkauf der Karten, die Beförderung des Saales usw. in die Hand nahm. ...

Die Steigerung der Welfenmittel hat dann auf letzten der Wulfilm ein Zeitlich großes, als die man früher gar nicht denken konnte. Ergab es sich doch zu Beginn dieser Saison für den verstorbenen Alfred Welfenauer, daß er von Ende September bis Mitte April seinen Tag mehr frei hatte. Wohin wir in dieser Hinsicht noch kommen können, besengt die diesen Tagen aus einer schäßlichen Stadt gemeldete Tatsache, daß eine sehr beliebte Sängerin — hier war es allerdings eine Preitdin — mit Hilfe des Automobils am gleichen Tage an fünf verschiedenen Stellen aufgetreten ist. Vier hätten wir also einen Individualismus der Künstler, für den sich viel zahlreichere Beispiele aufbringen ließen, als man wohl im allgemeinen glauben würde.
Über den hier fast kapitalistisch-industriellen Zug hat unser Kongressen doch mehr durch die nichtkünstlerischen Kräfte erhalten. Hier wird die „Leitung der Erde“, wie sie Schäfer künbete, „fruchtbar“ gemacht. Der Künstler wurde offiziell als der in allen praktischen Lebensfragen unzulängliche Mensch genommen, und die Praktiker des Lebens traten nun an ihn heran, um ihm die „Sorge“ dafür abzunehmen, auf daß er schließlich seiner künstlerischen Tätigkeit leben könne. Auf diese Weise hat sich das Kongressentwesen entwickelt. Aus dem vorzüglichen Sekretär und Geschäftsvorwarter Wulfos, Hermann Wolff, ist die erste wellumfassende Kongressentzentratur geworden. Aus dem untergeordneten Welfen des Künstlers hat sich eine untergeordnete Welfen in form von kongressen beherrschende Macht entwickelt, bei der die Künstler fliehen. Tatsache ist, daß durch diese Kongressentzentratur ein Kongressbetrieb organisiert worden ist, der es fertig gebracht hat, daß an jedem Abend so und soviel Kongressentzentratur stattfinden, für die die Welfenarbeiten überaus gut, seine Zeilmagere haben kann. Tatsache ist, daß das Kongress — zumeist die Kongresse — in Berlin den Wulfilmagereien als Notwendigkeit dargestellt werden, so daß die Künstler diese Kongresse mit dem ganz festen Bewußtsein unternehmen, daß dieses Kongress eine größere, vom Kongressgeber allein aufzubringende Summe verschlingen würde (mindestens 400 Mark, für Kongresse mit Welfen von hundert 2000 Mark), daß dieses Kongress lediglich den Zweck haben sollte, K. r. i. t. i. k. zu bekommen. Das Geschäft war so lukrativ — man hat öffentlich den jährlichen Reingewinn der Kongressentzentratur Wolff auf 200 000 Mk. befestigt —, daß noch zahlreiche andere Kongressentzentraturen entstanden.
Die Welfen, welche die Deutsche Wulfilmagerei, die sich an der Sonne der Gnade wärmen und ihre Lachen füllen, sind zu zählen. Alle anderen leben in einer hier und un-

terer Zeitalter unwilliglichen Anständigkeit und stehen durch ihr Verhalten in der Welfenmagerei, die Kongressentzentratur, und das Interesse für derartige Veranstaltungen bei dem schließlichen Publikum auf Jahre und Zeiten hinaus lahmgelegt. Leider fehlt den Künstlern aus obigen Gründen der Mut, diesen Zuständen energisch zuzusetzen zu gehen. ...
Andere deutschen kongressentzentraturen müßten es als Ehrenpflicht betrachten, Front zu machen gegen dieses Schicksal des Not, Verarmung und Elend über viele ihrer Berufsangehörigen gebracht hat, und sich einmütig zusammenschließen zu einem Schutz- und Trubundnis gegen alle Widerströmungen ihres Berufes. Die Gründung einer Art Welfenmagerei kongressentzentratur, verbunden mit einer Welfenmagerei und Welfenmagerei für Engagementvermittlung ist der Weg, der zur Freiheit und zum Erfolg führt. ...

Durch die Betriebsamkeit der Kongressentzentratur ist die Zahl der Kongresse in so außerordentlichem Maße gewachsen, daß die Welfenmagerei auf diesem Gebiete einleitet. Hierunter sind neue Kongressentzentratur entstanden; Berlin allein hat seit 1900 sieben neue Kongressentzentratur erhalten.
Welfelheit, daß damit der Umsturz bereits eingetreten ist. Es gibt jetzt eine Konkurrenz der Kongressentzentratur, die zwei Richtungen annehmen kann: Das Abjagen anerkannter Welfen und die billigere Arbeit für Anfänger. Deswegen gibt es eine Konkurrenz der Galle. Von diesem Wandel der Dinge müßten eigentlich die Kongressgeber den Gewinn haben. Aber nun stellt sich das ein, was längst hätte kommen müssen: Es streift die K. r. i. t. i. k. Das Publikum tritt sich lange. Es ist ein offenes Geheimnis, daß die Kongressentzentratur vielfach die größten Schwermächtigkeiten haben, um die Welfenmagerei anzubringen. Welfenmagerei ist der Streit der K. r. i. t. i. k. Welfenmagerei der Künstler die kritische Stimme, die vorerst einmütig der Welfenmagerei Anstrengung erfüllt. Es kann aber doch keinesfalls Aufgabe der K. r. i. t. i. k. sein, Künstlern Zeugnisse zu geben. Der Kritiker steht nicht in Diensten der Künstler, sondern der Kunst. Er ist Kulturwächter; er hat die doppelte Aufgabe, das Volk zur Welfenmagerei und die Kunst zum Welfenmagerei zu bringen. Aus diesem Verhältnis zum Volk ergibt sich sein Verhältnis zur Tätigkeit des Künstlers. Er hat diese künstlerische Tätigkeit einzuführen nach den ihr innewohnenden Kultur- und Kunstwerten. Stellt er sich auf diesen Standpunkt zu den Welfenmagereien unseres Welfenmagereien, so fallen die Künstler alle Goldstücke kongressentzentratur des Welfenmagereien des Welfenmagereien.

Doban gefreud. Dreier nur mehrere Tage bislang und will noch heute an Stoffmengen leben. Die Fragestellungen waren für die Angestellten unangenehm. Der Kommissar beantragte gegen Schulte 1 1/2 Jahr, gegen Dietrich neun Monate Gefängnis. Das Gericht erkannte dem Antrag gemäß und beschloß die sofortige Verhaftung des Angestellten. — Der verurteilte Invalide Schulte war auch in Arbeiterkreisen als Schlichter bekannt. Mit ihm hatte nicht gern jemand etwas zu tun.

Stille, 9. April. Eine Hebenerkennung hat der Reichsverband hier eingerichtet, doch kann er damit keine besondere Ehre einbringen. Zwar haben sich 33 Teilnehmer gemeldet, aber darunter — nicht ein einziger Arbeiter, was die Herren Direktoren, Finanzräte, Kommerzienräte, Industriemagnaten und sonstige Direktoren der Arbeiterklasse arg verknüpft hat. Sie hatten sich darauf geeinigt, daß sich ihnen mindestens ein, wenn nicht zwei Dutzend Arbeiter zur Verfügung stellen würden, die sie gegen die anderen Arbeiter ausstellen konnten. Außer einem Mutter Pfister aus Bismark, mit dem die Reichsverbände sich von vornherein verständigt haben und den sie jetzt gern verzeihen möchten, hat sich nicht ein Arbeiter im Programm Gehör zum Mittel gegen seine Klasse hergegeben. Diese Dinge sind die hochwürdigen Arbeiterfreunde aber ohnmächtig. Von den 33 Teilnehmern an der Preisurkunde sind die größeren Angaben sehr bescheiden. Der die Verhältnisse kennt, weiß auch wohl warum. Der Rest ist ja reine Kaufleute. Wie sind hier gespannt, meint unser gutwärender Parteiliche, wie diese Herren ihre Künste an den Mann bringen werden.

Gerichtssaal. Strakammer.

Sallea. C. 9. April.

Vorleser: Landgerichts-Direktor Reuter; **Ankläger:** Staatsanwalt Barge.

Diebstahl und Schleicherei. Drei 15 bis 17jährige Jungen von hier verurteilt gegen Ende des vorigen und zu Beginn dieses Jahres mehrere Diebstähle. Einem Situationshändler haben sie mehrmals aus der Ladenkasse Geldbeträge in Gesamthöhe von etwa 30 Mark. Aus dem Vordentmann von Mitbewohnern des Hauses entwendeten sie zwei Koffer und Wäschebeutel. Endlich befaßen sie noch eine Handtasche um die ansehnliche Summe von 152 Mark, die sie aus der Ladenkasse nahmen. An dem letzten Diebstahl waren noch zwei 17- bis 19jährige Arbeiter beteiligt. Der eine stiftete seine „Brunde“ in mehrmaliger Weise, der andere handelte ihnen den Schlüssel zur Ladenkasse ein. Er erhielt dann mit dem Kollegen, der „Schmiede“ stand, nur je 3 Mark, da die Diebe behaupteten, nur 12 Mark in der Kasse gefunden zu haben. Auch des Diebstahls von Gummistreifen waren zwei Täter beschuldigt. Der Verhaftete erklärte jedoch, nicht mit Bestimmtheit angeben zu können, ob diese zwei oder andere Mitbewohner seines Hauses die Reifen entwendet hätten; in dem Punkte wurde somit geblöht, daß man vor nichts sicher sei. Die Strafammer verhängte gegen die Diebe Strafen von sechs Monaten bis zu einer Woche Gefängnis herab. Der Sohn der beschlossenen Mutter kam glimpflich davon, weil seine Mutter den Strafentwurf wegen Diebstahls zum Schluß der Verhandlung noch zurückzog. Er konnte daher nur noch wegen Schleicherei bestraft werden. Der Staatsanwalt hat gegen ihn wegen der Gemeinheit seiner Handlungswelt drei Monate Gefängnis beantragt. Ein wegen Hehlerei mitangeklagter, schon öfter vorbestrafter 67jähriger Handelsmann, der einen der gestohlenen Koffer gekauft hat, erhielt einen Monat Gefängnis. Uebrigens gab ein anderer Handelsmann, der den zweiten Koffer gekauft hat, bei seiner Vernehmung als Zeuge die Namen des Käufers an, eines Sonntagabend, hängte der Oberkellner der Verurteilten, welche dem Verhafteten seine Kasse mit mehreren hundert Mark Inhalt. Diese nahm der Hotelier nachts mit in seine Schlafkammer. Am Morgen des 18. November klagte der Lehrling, sein Vormonate, das er nachts unter dem Kopfkissen zu verbergen pflegte, sei ihm gestohlen worden. Es hätten sich 50 Mark darin befunden, darunter die 30 Mark Reichsgeld. Der Beschuldigte lenkte sich auf den Hausdiener, bei dem er durch die sofort requirierte Kriminalpolizei nichts gefunden wurde. Als der Oberkellner von seiner Reise am 19. November zurückkehrte, nahm er die Kasse vom Hotelier wieder in Ein-

gang und verpackte sie unbedacht in seinem Pult. Erst einige Tage darauf, als er Geld auszahlen wollte, machte er die verhängliche Entdeckung, daß sich in der Kasse statt der 400 Mark die ungenährte darin kein wukten, nur noch 200 Mark in Reichsmünzen befanden. In der Zeit, in welcher der Diebstahl ausgeführt sein muß, erhielt der Vater des Lehrlings 500 Mark von seinem Sohne als angebliches Gesperrgeld. Er hat sich Geld wieder in den Oberkellner paradielgeben. Der Lehrling verdachtete sich, als er des Diebstahls verdächtigt wurde, in die auffälligen Widersprüche. Bald gab er zu, die Kasse befohlen zu haben, bald nahm er seine Schuld nicht an. Wegen des Hausdieners erklärte er sogar auf der Vorlage Angelegenheit wegen des angeblichen Vormonatsdiebstahls, was dem Vater von vornherein, bei diesen Diebstahl nun fraglich habe, um den Verdacht des Raubdiebstahls von sich abzuwenden. Einige Zeit vor dem Diebstahl soll er sich mit dem Blane getragen haben, nach England auszuwandern. Der Schlüssel eines Zimmers, der dem Lehrling zugänglich war, reichte zum Schlüssel der Schlafkammer des Hoteliers. Der Gericht behält der Angeklagte trotz seiner früheren Behauptung jede Schuld. Er beabsichtigt den Oberkellner, er habe die Kasse absichtlich durch einen Betanten befehlen lassen, um nachher des Lehrlings Vater schimpfen zu können. — Staatsanwalt und Gericht hegen keinen Zweifel an der Schuld des Angestellten. Der Lehrling wurde daher wegen Unterschlagung, Diebstahls und heimlich falscher Anschuldigung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Nach dem Raubdiebstahl waren an der Tür der Schlafkammer des Hoteliers drei mit Kreide gezeichnete Kreuze sichtbar gewesen. Das soll nach dem Volksglauben ein Zeichen sein, daß Diebe in dem betreffenden Hause gewesen sind.

Ein Schwefelsäurenattentat. Ein Arbeiter von hier hatte, trotzdem er schon sehr Jahre verheiratet ist, mit einer Witwe ein Verhältnis angeknüpft. Seine 33 Jahre alte Frau machte der Witwe Vorhaltungen und teilte ihr mit, daß Stunne nicht mehr leicht sei, wie er ihr vorgepöbelte hatte. Die Witwe versprach, das Verhältnis zu lösen, hielt aber ihr Versprechen nicht. Sie soll mehrere iberall den Stunne „abgepöbelt“ und ihm den größten Teil seines Verdienstes abgenommen haben, so daß die Ehefrau mit ihren Kindern zu leben nicht vermögen konnte. Eine Bekannte stellte der Ehefrau ein gutes Zeugnis aus und behauptete, daß sie oft in Not gewesen sei. Da das Verhältnis zwischen ihrem Manne und der Witwe trotz aller Vorstellungen fortdauerte, so verließ die erkrankte Frau schließlich auf den unersüßlichen Gedanken, ihrer Nebenbuhlerin noch Schicksal zu machen“ zu wollen. Sie füllte für 10 Pfg. Schwefelsäure, lauerte der Witwe in den Weinräumen auf und schüttete ihr die gefährliche Flüssigkeit ins Gesicht. Die Verletzte wurde arg verbrannt und hat das Augenlicht auf dem einen Auge ganz, auf dem andern fast ganz verloren. Die betrogene Ehefrau verführte vor Gericht, nur aus Verzweiflung an das so geschickte Treffen wollen. Die früher entsetzten Eheleute leben jetzt wieder friedlich zusammen. Die Strafammer beurteilte die Frau unter Jubilation mitbeder Umständen zu einem Jahr Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte zwei Jahre beantragt.

Bei einem nächtlichen Rundgang der Polizei wurden am 17. März in einem Strobdieben eine junge Frauensperson gefunden, die sich als die Schwester eines nach der Polizei brachte, gab sie einen falschen Namen an. Sie wurde deshalb zu drei Tagen Haft verurteilt.

Ein vielfeitiger Mensch. Ein wegen Urkundenfälschung u. s. w. bereits fünfmal erheblich vorbestrafter 57jähriger Kaufmann, zuletzt in Dessau wohnhaft, lebt in Halle in Unterschlagung, prellte im Januar und Februar d. J. neun verschiedene Geschäftsleute und Zimmervermietern durch allerlei falsche Angaben um Geldbeträge von 2 bis 17 Mark. Auch in Herbst schwindelte er einem Geschäftsführer 5 Mark ab. Bald suchte er sich als Assistent an der Personalint auf, bald als Bierverleger, Bureaubeamter, Versicherungsinspektor u. s. w. Auch falsche Namen gab er bisweilen an. Mehreren Zimmervermietern führte er sogar die Namen der Herrschaftsküchen aus. In einer Schalkette, in der er sich als Werkschmied einmischte, soll er einen Anzug im Werte von 32 Mark mitgenommen haben. Vor Gericht behauptete der Angeklagte, geistig nicht normal zu sein und die ihm zur Last gelegten Straftaten in geistigen Schlämmerzuständen begangen zu haben, so daß er sich an nichts mehr erinnern könne. Ein als medizinischer Sachverständiger geladener Verurteilter behauptete, daß Angeklagter in Dämmerungszustand verfallt, in denen er sich sehr aggressiv und unenträglich zeigt. Bei Verurteilung der fraglichen Straftaten könne er sich aber nicht in Dämmerungszustand befinden haben, denn sein Benehmen sei in solchem Zustande zu abnorm, daß es auch dem Laien auffallen müßte. Die Leber vorzeiten haben jedoch sämtlich nicht den Eindruck gehabt, es mit einem anomalen Menschen zu tun zu haben. Die Straftaten seien daher als mit Leberlegung ausgeführt anzusehen. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von vier Jahren. Die Strafammer erkannte auf zwei Jahre Gefängnis nebst fünf Jahren Ehrverlust.

Volkswirtschaftliches.

Ein deutsches Fahrradfabrikat. Eine Syndikatsgründung treibt die andere. Durch den wirtschaftlichen Niedgang in den letzten Monaten hat der schon mächtig vorgegriffene Syndi-

zierungsprozess einen neuen Antriebs erhalten: Syndikatspläne, die bereits gefaßt waren, wurden unter dem Einfluß des Konjunkturschwümmes wieder aufgenommen und über Erwarten schnell erfolgreich durchgeführt. Innerhalb der letzten Woche allein wozog sich die Nation sieben großer Kapetenfabriken zu einem kleinen Kartell, ferner die Bildung eines Federkartells und nun wird die Errichtung eines deutschen Fahrradfabrikats gemaht. Dieses Fahrradfabrikat ist unter Leitung der Bergisch-Märkischen Bank vor kurzem entstanden, von seiner Existenz erfuhr die Öffentlichkeit erst am Dienstag durch die Mitteilung der Verwaltung einer Aktiengesellschaft an die Besammlung der Aktionäre, daß man sich von einem neuerrichteten Syndikat eine gute Einwirkung auf das Geschäft im laufenden Jahr versprache. Das definitiv abgeschlossene Syndikat erstreckt sich, wie die Hoff. Jg. erzählt, über ganz Deutschland und umfaßt etwa 30 Pro. der gesamten Erzeugung. Die aufzunehmenden 10 Pro. entfallen im wesentlichen auf kleinere Firmen, unter den aufzunehmenden Betrieben soll sich nur eine größere Firma befinden, von der das Syndikat angeblich keine Störung seiner Maßnahmen erwartet, weil sie lediglich bessere Qualitäten liefert. Mit dem Beginn der Syndikatsaktivität ist nicht geachtet worden, die Preise für Fahrräder haben bereits eine nennenswerte Erhöhung erfahren. Das es sich bei diesem Syndikat nicht um eine lose Konvention handelt, geht aus der weiteren Angabe hervor, daß auch mit den Besessenen der Fahrradfabriken, den Möbren, Spielzeug- und Porzellan-, Metall-, Sattel-, Lederschnitten, Glödenfabrikanten, Bereiberungen getroffen wurden, nach denen den Mitgliedern des Fahrradfabrikats Preissteigerungen zu gestatten sind. Nach einer anderen Meldung ist die Mitwirkung der Bergisch-Märkischen Bank bei der Syndikatsbildung erfolgt, um eine Verkaufscentralisation herbeizuführen.

Briefkasten der Redaktion.

B. B. 1. Eine Klage Ihres Vaters würde keinen Erfolg haben. Er hat unterzeichnet, nur also auch das ganze Werk abnehmen. **2.** Eine Adressen braucht Ihrem Vater nicht geliefert zu werden. **3.** Esche Wände a 12 Mark.

B. G. Kirchzeit. B. e. r. e. i. n. z. e. r. z. e. i. n. g. e. n. f. i. n. d. a. u. m. P. a. l. m. - t. o. n. g. a. n. g. e. r. l. a. u. b. t.

B. S. Ohne die erhaltenen Antworten auf Ihre Briefe werden zu lesen, kann man bezüglich der ersten Frage nichts sagen. In der zweiten Sache müssen Sie sich an das Auswärtige Amt wenden. Ob hier aber etwas erreicht wird, ist mehr als fraglich.

Wahlkreis Naumburg-Weiskensfeld-Zeitz.

An die Parteigenossen in Naumburg!

Der Zentralvorstand hat im Einklang mit den Parteistimmen in unserm Kreise zur besseren Entwidlung unserer Parteiverhältnisse dem Genossen **Burgau** auch die Stelle des Expedienten in Naumburg übertragen. Genosse Burgau hat seinen Voten am 1. April angenommen. Seine Wohnung und Laden befinden sich Kanalstraße 16. Wir erlauben nun alle zu uns gehörenden Arbeiter und Arbeiterinnen, ihren Bedarf an irgendwelchen Schriften, Broschüren und Vortragsnotizen, Schreibwaren und Schulbüchern nur bei dem Genossen Burgau zu besorgen. Die finanzielle Unterstützung zur Erhaltung der Stelle ist unbedingt notwendig. Alle unsere Arbeiter und Arbeiterinnen sollen wissen, daß in dieser Branche in Naumburg kein Genosse vorhanden ist, das man also sonst zu Gegnern pflegen ist. Das muß für die Zukunft aufwachen; unsere Pflicht muß es sein, zuerst unsere eigenen Genossen zu unterstützen, die ja auch für die Partei tätig sein müssen. Schulbücher soll man sofort bestellen, damit unser Genosse auch alle Befellungen rechtzeitig erledigen kann. Wir erlauben also eine genaue Befolgung unseres Hinweises im Interesse der Partei und bemerken nur noch, daß auch die Arbeiter und Genossen in allen anderen Parteiorten darauf sehen sollen, daß sie ihre Bedürfnisse immer bei Parteigenossen besorgen.

Zeitz, im April 1908.

Der Zentralvorstand.
J. K. A. Leopold.

Quitting.

Audenz. Für die eigene Parteipresse wurden gesammelt: Auf Liste 705 1.900, 707 4.05, 708 14.20, 709 17.—, 710 1.20 Mark. Fr. Sundt.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Dammig in Halle.

In der ganzen

Osterwoche kommen grosse Posten zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf.

- Kostüme** aus reinwollnem Tuch, in braun, marine und schwarz, mit Faltenrock und anliegendem Jackett Mark 60.—, 88.—, 22⁵⁰
- Kostüme** aus modernem Bordürenstoff, Lithoy-Façon, auch in Backfisch-grossen Mark 26.—, 19.—, 42.—
- Bordüren-Rock** in Alpaca und englischen Stoffen Mark 14.—, 11.—, 6²⁵
- Falten-Rock** in den neuesten Kammgarststoffen mit eingewebter Bordüre Mark 15.—, 12.—, 10.—
- Falten-Rock** mit Trossen-u. Knopfgarnierung, in hellen, karierten u. schwarz-weiß gestr. Stoffen mit Blumen besetzt Mark 16.—, 12.—, 7.50, 3⁹⁰

- Blusen** aus Bordürenstoffen in allen modernen Farben und Dessins, reine Wolle Mark 12.—, 7.50, 5.—, 2⁸⁰
- Kimono-Mäntel** elegante Neuheit in schwarz und farbigem Tuch Mark 70.—, 55.—, 30.—, 15.—
- Frauen-Paletot** lange und kurze Façons, reich garniert Mark 48.—, 35.—, 28.—, 15.—
- Frühjahrs-Paletot** für junge Damen, in hell, karierten und gestreiften Dessins Mark 28.—, 21.—, 18.—, 6⁵⁰
- Staub-Paletot u. Mäntel** gestreift und kariert, mit separaten Garnierungen Mark 36.—, 18.—, 12.—, 3⁷⁵

— 5% Rabatt auf alle Waren. —

M. Schneider,

Leipzig-
strasse 94.

Moderne
Herren- und Knaben-Kleidung

in Ausführung

das **Beste,**

im Gebrauch

das **Billigste.**

Herm. Bauchwitz

Gegr. 1899.

Markt 4.

Formel 2989.

Berufskleidung

- Monteur-Jacken (schl. od. gerabe) 1.20
2.80 1.95 1.60
- Monteur-Hosen 1.15
2.80 1.80 1.40
- Arbeitsblusen gestreift 1.25
1.75 1.55
- Werkmittel gute Qualität 2.10
2.60 2.80
- Fleischer-Jacken 2.00
3.20
- Konditor-Jacken 2.25
3.50
- Mechaniker- u. Bildhauer-Mittel 2.50
2.95 2.75
- Friseur-Jacken 2.50
3.40
- Zwirn- und Lederhosen 1.45
4.25 2.95
- Schürzmäntel für Kerze, weiß und modfarbig 2.75
4.25 3.90



Nussbaum

Leopold

Grosse Ulrichstr. 60/61

Freidenker-Vereinigung für Halle u. S. und Umgegend.

Sonntag, den 12. April 1908, von nachm. 3—6 Uhr im Volkspark

Jugendweihe

der aus der Schule entlassenen, nicht konfirmierten Kinder.
Nachmittags Eintritt frei.

Im Anschluß an die Jugendweihe abends 8 Uhr (Eintritt pro Person 20 Pf.)

Konzert u. Theaterabend

unter gütiger Mitwirkung d. Arb.-Sängerchors, d. Dram. Abt. d. Arb.-Bild.-Vereins u. des Cellisten Herrn Müller.
Ohne Karte kein Zutritt.
Kinder unter 12 Jahren kein Zutritt.

Zur Beachtung! Die Vorstandmitglieder sowie die Konfirmanten werden ersucht, pünktlich 7/8 Uhr, wovon Aufnahme eines Gruppenbildes, im Volkspark zu erscheinen.
Der Vorstand.

Zum bevorstehenden Osterfeste

empfehle mein

wohlassortiertes Schuhwarenlager.

Paul Grothe,

Brunnen- und Richard Wagnerstr.-Ecke.

Zeit. Schützenhaus. Zeit.

Jeden Sonntag

ausgegeln.

Anfang 2 Uhr. J. Schneider.

Beachten Sie bitte!

- Eleg. Jackett-Anzüge in guten Stoffen Mt. 10 an.
- Eleg. Jackett-Anzüge das Neueste der Saison Mt. 14 .
- Eleg. Rock-Anzüge ein- und zweifach Mt. 16 .
- Eleg. Knaben-Anzüge in allen Größen Mt. 3 .
- Eleg. Burschen-Anzüge in gut gearbeiteten Stoffen Mt. 5 .
- Eleg. Hosens in allen Stoffen u. Größen Mt. 2 50 .
- Eleg. Pelerinen in guten Stoffen und allen Größen Mt. 8 .
- Bunte Westen in den neuesten Mustern Mt. 2 .

in nur bewährten guten Qualitäten in größter Auswahl zu ebenfalls billigen Preisen.
Bar 5 % oder Marken.

Gustav Reinsch,
Marktplatz im Roten Turm, gegenüber der Strichapotheke.

Bekanntmachung!

Grosser Verkauf der vom Konkursverwalter erstandenen Waren aus
Konkursmassen,
Gelegenheitskäufen u. aus Engros-Geschäften, Fabriken
herührenden
Uhren, Gold- und Silberwaren.

Es kommen zum Verkauf: Taschenuhren in Gold und Silber u. s. w., Herren-Uhren, 30 Stunden gehend, v. 2.75 Mk. an, Acht silberne Herren- und Damen-Uhren von 9 Mk. an, Goldene Damen-Uhren von 15 Mk. an, Goldene Herren-Uhren mit Sprungelock, Ankerwerk, 15 Rubis von 40 Mk. an, Goldene Herren-Repetier-Uhren, 565⁰⁰ gestempelt, mit Viertel-Schlagwerk, von 180 Mk. an, 200 Stück Wand-Uhren, Wecker, Freischwinger. Grosse Auswahl in langen Damen-Uhrketten, Halsketten, Herren-Uhrketten, Kavalier-Ketten, Broschen, Ringe, Ohrringe, Kettenschlösser u. s. w., Brillant-Ringe, Broschen u. s. w. unter Preis. Feingebildete Trauringe. Ein Posten goldene Ringe, 333 gestempelt, von 1.95 Mk. an. Za Festgeschenken geeignete Schalen, Tafelsätze.

Günstige Kaufgelegenheit geeigneter Geschenke.
Für jede Uhr zwei Jahre schriftliche Garantie.
Uhren-Reparatur-Werkstatt im Hause.

A. Weiss, Halle a. S., Kleinschmieden 6,
neben der Engel-Apotheke.

Zeitler Schuhwarenhaus, Kramerstr. 6/8

G. Burkhardt,
Schuhmacherei
mit Kraftbetrieb.
Grösste Auswahl
am
Platze.

Zeitler, Voran Sonnabend, Schlichter, Mittags, Sportarten empfiehlt. Lina Hahn, Scharrenstr. 1. Zeitlerhandl., Burg 42/43.

Stadt-Theater Halle

Direktion: Hofrat M. Richards.
Sonnabend den 11. April:
200. Ab.-Vorstellung, 4. Viertel.
Umtauscharten ungültig.
Benefiz Alice von Doer
und Friz Gruffelt.

Der Bajazzo

Oper in 2 Akten und einem
Prolog von R. Boncompagni.
Serauf:
Der Postillon von Lonjumeau.
Romische Oper in 3 Akten
von A. Adam.
Anf. 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Sonntag den 12. April:
Nachmittags 3 1/2 Uhr:
16. Fremden-Vorstellung zu er-
höhten Preisen.

Mit vollständig neuer Ein-
stattung an Kostümen und De-
korationen

Ein Walpertraum.

Operette in 3 Akten v. Strauß.
Abends 7 1/2 Uhr:
201. Ab.-Vorstellung, 1. Viertel.
Umtauscharten ungültig.
Zum 2. Male:
Tiefland.

Musikdrama in einem Vorspiel
und 2 Aufzügen
von Eugen d'Alberty.

AMERICAN

Walhalla-Theater.
Nur noch 4
Abende

3 DIE
GOLDENEN
JUNG
FRAUEN

Kolossaler Erfolg:
HENRY DE VRY'S
neueste Festung
MONUMENTUM.
Und das brillante übrige
PROGRAMM.

Apollo-Theater

Direktion: Gustav Poller.
Waispiel des „Damburger
Metropol-Theaters“.

Ganz der Papa

Schwank in 3 Akten
von Marc u. Desbaillets.
Sonnabend d. 11. April.
Zum ersten Male!

Nachts nach Zwölfe.

Große Barocke-Bohne mit
Gesang u. Tanz in 3 Akten
von Erna Grollb.

In den Hauptrollen:
Herr Georg Günz und Herr
Alfred Lax.

Die best. Groszgaue-Komiker
der Jetztzeit.
Am 2. Akt:
Nachtlied in den
Berliner Blumensälen.

Grosse Auswahl

in Goldstoffer, Wädhentoffer,
Fellnerstoffer, Sandstoffer, Dra-
stischen, Beistoffe, Kugelige für
Seren u. Strohen, Strickböden,
Stiefel und Schuhe, Zeichnungs-
Revolver, Operngläser und ver-
schiedenes andere in solider Aus-
führung u. zu billigen Preisen.
500 Robert des Sportvereins,
O. Topfer, Peter Turm, 1. Ze.
Bitte genau auf Firma zu achten!

Ein wahrer Schatz
für alle durch Augenliche Ver-
irrungen Erkrankte ist das
heiligste Werk
Dr. Retau's
Selbstwahrung
94. verb. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis
1 Mk. Lassen Sie sich, bevor Sie den
Folgen solcher Leiden, durch die
Krankheit durch die Verwir-
rung in der Seele, Nerven
u. s. durch jede Verwirrung

Inventur-Ausverkauf.

Gummi-Tischdecken

Gummi-Wandschoner
10 Pf.

Gummi-Tischläufer
abgepasst 30 Pf.

Gummi-Spitze
5 Pf. per Meter

Gummi-Tablettdecken
abgepasst 3 Pf. per Stück

Linoleum-Läufer

von 60 Pf. an per Meter

Linoleum-Teppiche
von 3.25 Mk. an per Stück

Linoleum-Vorlagen
von 33 Pf. an per Stück

Linoleum zum Auslegen
ganzer Zimmer

1.10 Mk. per qm

Linoleum-Reste

Hugo Nehab Nachf.

27 Gr. Ulrichstrasse 27, 66 obere Leipzigerstr. 66.



Ammendorf.
Kaufhaus S. Maerker,

Mitgl. d. Rab.-Spar-Vereins Halle.
Grösste Auswahl
in allen Abteilungen.
Grosse Posten

Herren- u. Knaben-Anzüge, Hosen,
Jackets, Westen, Schuhe und
Stiefeln, Pantoffeln jeder Art,
fertige Mäntel u. Kinder-Kleider
in Woll, Sammet und Barchent,
Kleider- u. Blusenstoffe,
Hüte, Mützen, Schirme, Spazier-
stöcke, Wäsche, Krawatten,
Reisekoffer, Hosenträger, Perle-
monnais, Gardinen, Lederstoffe,
Portüren, Hemden, Schürzen u.
Strümpfe, Seilen, Bettfedern,
Bettzeuge, Zutaten zur Schneiderei

Kaufhaus S. Maerker,
Ammendorf.

David's Nährzwieback,
Kindern und Erwachsenen, ins-
besondere Stillende, ist
besonders empfehlenswert
in Folge seiner leicht ver-
daulichen, reichhaltigen
und nahrhaften Beschaffenheit.
Johannes David,
Ammendorf,
Gefässr. 1.

Möbel:
Schreibtische 26 Mk.,
Büchertische 20 Mk.,
Stühle 10 Mk., Sofas, Bett-
stätten, Tisch- u. Stuhl-
möbel billig an verkaufen.
August Heese, Gefässr. 31.

Weissenfels.
Kinematograph.
Schauspiel nach Programm.
Besuche niemand
bestehen anzufehen.



Grösstes Schuh-Lager am Platze.
Extra billige Preise für

Oster- u. Frühjahrs-Schuhwaren.

Herren-Stiefel.

Rindleder-Zugstiefel genagelt alles Leder	5.00	4.50
Rindleder-Schnürstiefel genagelt	6.50	5.70
Rindleder-Schnallenstiefel	7.50	5.90
Box-Leder-Schnürstiefel elegante Formen	8.50	7.80
la. Boxcalf- und Chevreaux-Stiefel Goodyear-Weil		12.50
Braune Chevreaux-Stiefel		8.00
Braune echt Chevreaux- u. Boxcalf-Stiefel 12 verschiedene Formen	16.50	14.50
Arbeits-Schuhe mit Bastsohle		95 Pf.
Lederpantoffel		3.00

Damen-Stiefel.

Derber Strapazierstiefel		5.50
Echt Boxcalf-Schnürstiefel elegante Formen		8.25
Hellos-Chevreaux-Schnürstiefel mit Lackkappe		6.90
Echt Boxcalf- u. Chevreaux-Schnürstiefel mit und ohne Lackkappe		8.50
Braune echt Mouton-Schnürstiefel mit und ohne Lackkappe		7.80
Braune echt Chevr.-Schnür- u. Knopfstiefel	12.50	10.50
Stoffstiefel garantiert Handarbeit		2.90
Lasting-Morgenschuhe mit Ledersohle		95 Pf.
Lasting-Zug- und Schnürstiefel	5.00	4.20

Kinder-Stiefel.

Rossleder-Schnürstiefel alles Leder	22-24	25-26	27-30	31-35
	2.40	2.75	2.95	3.50
Braune Schnür- und Knopfstiefel in allen Preislagen von 1 ⁵⁰ an.	22-24	25-26	27-30	31-35
	2.00	2.30	2.50	2.85
Ledersandalen nur Ia. Qualität	22-24	25-26	27-28	29-30
	2.00	2.30	2.50	2.80
Leder-Spangenschuhe (Hausschuhe)	22-24	25-26	27-28	29-30
	90 Pf.	1.-	1.35	1.50

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Grösste Auswahl
in
Schul-Tüten,
billigstes Konfekt,
Oster-Hasen
Oster-Eier
empfiehlt
Rob. Schirmer,
Carl Zornows Nachf.,
Königkuchen-, Schokoladen-
u. Zuckerwaren-Fabrik,
Reipzigerstrasse 92, Mand-
felderstrasse 43.

H. Heringe 7 Stück 25 A
geräuchert und saure
Heringe à Stück 8 A
Halberstädter Würstchen à Paar
20 A
H. Sauer Kohl à 5 A
offertiert
A. Trautwein, Gr. Ulrich-
strasse 31.
Bringe mein
Blumengeschäft
in empfehlende Erinnerung.
Paul Reissaus,
Alter Markt 20.

Möbelfabrik und Magazin
31 Steinhilberstrasse 31.
Empfehle mein großes Lager
anerkannt gut solid gearbeitete
Wohlmöbel und Polster-
waren der Zeit anpassend zu
billigen Preisen.
F. Bergmann, Tischlermstr.

Fussboden- u. Wand arben,
Lacke, Leim, Pinsel usw.
empfiehlt billig
Arthur Springer,
Zeits. Stephansstrasse.
Wandmutter-Räumungs-Auswerk.

! Rossfleisch !
Diese Woche wieder ff.
Alles übrige wie bekannt nur delikat bei
A. Thurm,
Reilstrasse 10.
Makulatur verkauft bei
Genossenschaftsdruckerei

**Arbeiter-
Radfahrer-Bund**
Sitz: Offenbach a. M.
Mitgliederzahl 90 000.



„Solidarität“
Gegründet 1896.

Der Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“, welcher sich über ganz Deutschland
die Schweiz und einen Teil Oesterreichs erstreckt und die grösste radpolitische Organisation ist,
bietet seinen Mitgliedern für ein Eintrittsgeld von 60 Pfg. und einen Monatsbeitrag
von 20 Pfg. folgendes:

- Das monatlich zweimal erscheinende Bundesorgan: „Der Arbeiter-Radfahrer“.
- Unfall-Unterstützung und zwar im 1. Jahre der Mitgliedschaft 1 Mk., im 2. Jahre
1.25 Mk. und im 3. Jahre 1.50 Mk. pro Tag für die Dauer von 13 Wochen für Rad- und
Motorrad-Unfälle. Bei Unfällen mit tödlichem Ausgang 50 Mk. und nach einer ein-
jährigen Mitgliedschaft 100 Mk.
- Sterbe-Unterstützung nach einer einjährigen Mitgliedschaft an die Hinterbliebenen
50 Mk.
- Gewährung von Rechtsschutz, in Fällen, welche für das Radfahrerwesen von
Bedeutung sind.
- Zollfreie Ueberschreitung der Grenzen nach allen Ländern für Rad- und
Motorfahrer.
- Wegkarten für Rad- und Motorfahrer werden an die Bundesvereine gratis sowie an
die Mitglieder zu ermässigten Preisen abgegeben.
Alle Sportgenosseninnen und -Genossen, welche unserem Bunde noch fern stehen, fordern
wir auf, sich unserem Bunde als Mitglieder anzuschliessen. Tretet ein in die Reihen
eurerer Kinnsgenossen, in den Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“!
Alle Zuschriften resp. Meldungen sind zu richten an die Geschäftsstelle:

Carl Fischer, Offenbach a. M., Bismarckstrasse 32.

**Mütter, gebt Euren Kindern
Lebertran-Emulsion.**
Bestes Kräftigungs- und Nahrungsmittel
für schwächliche Kinder. Flasche à 1 u. 3 Mk.
Zu haben nur **Max Radler,** Ecke Sternstrasse, 2,
bei **Max Radler,** Ecke Sternstrasse.
Bitte genau auf Firma zu achten!

Auf Teilzahlung
erhalten Sie Herren- und Damen-
kleider und Kleider, Regulateure,
Schmuckstücke, Musikinstrumente und
Sprengapparate, Näh- u. Näh-
maschinen, Teppiche, Stempeldecken
Gardinen u. Rein Waschen.
M. Thiele, Göbenstr. 1, d. v.,
Ecke Bucherstr.

Zur gefälligen Beachtung!
**Extra-
Oster-Angebot.**
Ganz enorm billige Preise notiert die
**Violetta-Parfümerie, Poststrasse 1,
letzter Laden
bis Mittwoch den 15. d. Mts.**

3 Et. la Mandel- u. Ciste	18 Pf.	3 Schachteln feinstes Parolin	16 Pf.
3 - feine Alpenin- u. Ciste	20 Pf.	3 Driest. engl. Feinstpapier	9 Pf.
3 - verschied. Blumen- u. Ciste	22 Pf.	2 Schacht. Schwarz- u. Goldpapier	25 Pf.
3 - prima Ellenmilch- u. Ciste	22 Pf.	3 Dri. Champ.-Kauflingpapier	25 Pf.
3 große Stück Quasch- u. Ciste	28 Pf.	3 Flaschen Klebenougelfal	22 Pf.
3 Et. Parolin- u. Ciste	58 Pf.	3 Zuben ungarische Bartseife	14 Pf.
3 - Lieblings- u. Ciste	45 Pf.	3 Stangen Parf. u. Ciste	14 Pf.
3 - Mandelstein- u. Ciste	68 Pf.	1 Flasche Parf. u. Ciste	45 Pf.
3 - Badewasser- u. Ciste	68 Pf.	1 Flasche Parf. u. Ciste	45 Pf.
3 - Geruchwasser- u. Ciste	68 Pf.	1 Fl. Parf. u. Ciste	45 Pf.
3 - Birnenbalsam- u. Ciste	68 Pf.	1 Fl. Parf. u. Ciste	45 Pf.

Zahnbürsten, Rob. u. Reiberbürsten, Bartbinden, Puder, Zahnpasta,
Sonnaben, Wäscheseifen, Wäschekla u. Pulver enorm billig.

**Eine gute Idee ist es,
Ehe** Sie eine Uhr kaufen, den Rat eines Uhrmachers
zu hören, denn nur er allein ist in der Lage, den feinen
Mechanismus richtig zu beurteilen und herzustellen; gleich-
zeitig bringe ich mein schönes Lager in empfehlende Er-
innerung und gebe bei Einkäufen, trotz meiner bekannt
billigen Preise, bis Ostern einen Rabatt von 10 Prozent.

P. Kochanowski, Uhrmacher,
Neue Promenade 1, gegenüber dem Waisenhaus.

Alle Parteischriften empfiehlt
Die Volksbuchhandl.

**Strassenrenner
: Tourenräder :**
Ia. Fabrikat und Auslieferung,
von 60 Mark an empfiehlt
Rud. Lange, Ammendorf.

Fellenhauer- Lehrling
steht ein
A. Kohlmann, Streiberstr. 17.
Wer Stellung sucht
verlange die „Deutsche Va-
kanzenpost“ Esslingen 196.

